



**Landkreis Peine**

**Integriertes Klimaschutzkonzept 2013**

**Maßnahmenkatalog**



## Impressum

Alle Veröffentlichungen im Rahmen des Klimaschutzkonzepts können als PDF-Datei von der Website [www.klimaschutz-landkreis-peine.de](http://www.klimaschutz-landkreis-peine.de) heruntergeladen werden.



## Herausgeber

des Berichts und Projektträger des integrierten Klimaschutzkonzepts ist der Landkreis Peine:

Fachbereich 2 – Umwelt, Bauen, Verbraucherschutz  
Immobilienwirtschaftsbetrieb

## Ansprechpartner

Herr Wolfgang Gemba, Kreisbaurat, Fachbereich 2 – Umwelt, Bauen, Verbraucherschutz  
Frau Cordula Heimbürg, Immobilienwirtschaftsbetrieb

## Gender-Hinweis

Trotz der zum Teil verwendeten männlichen Schreibweise, bezieht sich diese – jenseits jedweder diskriminierenden Konnotation – selbstverständlich auch auf weibliche Personen. Auf die andernorts vielfach verwendete Schreibweise mit Binnen-Majuskel (großes „I“ mitten im Wort) wurde bewusst verzichtet, weil diese weder den gültigen Rechtschreibregeln entspricht noch typografisch unbedenklich ist.

## Verantwortlich für den Inhalt

ist die target GmbH. Nicht jede Aussage muss der Auffassung des Landkreises Peine entsprechen.

## Autoren

Die Autoren der target GmbH sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt:  
Eco-conseiller Loïc Besnier; Marion Elle M. A.; B. Eng. Sebastian Kücken; Stefan Lange;  
Hermann Sievers; Dipl.-Soz.-wirt Andreas Steege; Dott. Ing. Erika Villa; Dipl.-Ing. Ulrike Wolf

## Lektorat

Hermann Sievers, target GmbH

## Layout

Erika Villa und Ulrike Wolf, target GmbH

## Titelblatt

Landkreis Peine, 2013

Stand: Dezember 2013

GEFÖRDERT DURCH:



Förderkennzeichen: 03KS3722

**target**

target GmbH  
Walderseestraße 7  
30163 Hannover  
Telefon 0511 909688-30  
Fax 0511 909688-40  
[office@targetgmbh.de](mailto:office@targetgmbh.de)  
[www.targetgmbh.de](http://www.targetgmbh.de)

## Inhaltsverzeichnis

I	Maßnahmeempfehlungen im Überblick .....	5
I.1	A – Energieeffiziente Wohngebäude .....	6
I.2	B – Erneuerbare Energien .....	7
I.3	C – Energieeffizienz in Unternehmen.....	7
I.4	D – Mobilität .....	8
I.5	E – Nachhaltiger Konsum .....	9
I.6	F – Landkreisverwaltung als Vorbild .....	9
I.7	G – Bildung, Jugend und Schulen .....	9
I.8	H – Kommunales Energiemanagement.....	10
I.9	I – Strukturen, Kommunikation und Vernetzung.....	11
I.10	J – Erfolgskontrolle und Steuerung .....	11
II	Erläuterung der Maßnahmesteckbriefe .....	12
III	Maßnahmen nach Priorität .....	14
IV	Erläuterungen zum Maßnahmensteckbrief.....	22
V	Maßnahmesteckbriefe .....	24

## I Maßnahmeempfehlungen im Überblick

Die Maßnahmeempfehlungen sind ein Kernelement des Klimaschutzkonzepts. Die Auswahl der Maßnahmen basiert auf den Diskussionsergebnissen der thematischen Arbeitsgruppensitzungen, den Ergebnissen der Ist-Analyse, den Interviews sowie den Vorschlägen, die von der target GmbH entwickelt wurden. Es wurden dabei ausschließlich Maßnahmen aufgenommen, die auf Ebene des Landkreises umgesetzt werden können. Die Maßnahmen werden dabei sowohl in thematische Handlungsfelder eingeteilt als auch übergeordneten kommunikativen, vernetzenden Querschnittsbereichen zugeordnet. Von den insgesamt 55 Maßnahmen sind zwei nochmals in mehrere untergeordnete Maßnahmen unterteilt. In der folgenden Tabelle sind die Handlungsfelder sowie die Verteilung der Maßnahmeempfehlungen auf die einzelnen Handlungsfelder (A bis J) zu sehen.

Handlungsfelder		Anzahl der Einzelmaßnahmen
<b>A</b>	Energieeffiziente Wohngebäude	7
<b>B</b>	Erneuerbare Energien	6
<b>C</b>	Energieeffizienz in Unternehmen	4
<b>D</b>	Mobilität	5
<b>E</b>	Nachhaltiger Konsum	3
<b>F</b>	Landkreisverwaltung als Vorbild	6
<b>G</b>	Bildung, Jugend und Schulen	11
<b>H</b>	Kommunales Energiemanagement	3
<b>I</b>	Strukturen, Kommunikation und Vernetzung	6
<b>J</b>	Erfolgskontrolle und Steuerung	4
		<b>55</b>

Tab. 1: Verteilung der Maßnahmeempfehlungen auf die einzelnen Handlungsfelder; target GmbH, 2013

Nachfolgend werden alle Handlungsfelder sowie die zugehörigen Maßnahmen kurz vorgestellt (Kap. I.1 bis I.10). Für jedes Handlungsfeld werden ein oder zwei Leitmaßnahmen definiert (jeweils hervorgehoben), deren Umsetzung für das jeweilige Handlungsfeld besonders bedeutsam ist. Anschließend wird erläutert, wie die Maßnahmesteckbriefe aufgebaut sind und wie die Priorität der Maßnahmen ermittelt wurde. Abschließend werden die jeweils am höchsten bewerteten Maßnahmen anhand ihrer Gesamtpriorität bzw. anhand der Priorität verschiedener Indikatoren aufgelistet.

Die Maßnahmesteckbriefe mit einer detaillierten Beschreibung der Maßnahmen finden sich am Ende dieses Dokumentes ab Seite 20.

Handlungsfeld	Leitmaßnahme/n
<b>A</b> Energieeffiziente Wohngebäude	<b>01</b> Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“
<b>B</b> Erneuerbare Energien	<b>08</b> Einrichtung von Akteursforen zu den Themen Windenergie, Bioenergie und Photovoltaik
<b>C</b> Energieeffizienz in Unternehmen	<b>14</b> Umsetzung einer Energieeffizienz-Kampagne für KMU
<b>D</b> Mobilität	<b>21</b> Pilotprojekt persönliche Mobilitätsberatung für ältere Menschen im ländlichen Raum
<b>E</b> Nachhaltiger Konsum	<b>24</b> Energiesparkampagne für private Haushalte
<b>F</b> Landkreisverwaltung als Vorbild	<b>28</b> Ziele und Strategien für Klimaschutz in den Beteiligungsgesellschaften des Landkreises
<b>G</b> Bildung, Jugend und Schulen	<b>32</b> Konzept und Gründung eines Jugend-Klimaschutzrates für den Landkreis Peine

		<b>33</b> Aufbau eines Regionalen Energiebildungszentrums
<b>H</b>	Kommunales Energiemanagement	<b>43</b> Verstärkung der Kooperation beim kommunalen Energiemanagement im Landkreis Peine, der Stadt Peine und den kreisangehörigen Kommunen
<b>I</b>	Strukturen, Kommunikation und Vernetzung	<b>46</b> Antragstellung und Förderung von zwei Klimaschutzmanagern im Rahmen der BMU-Klimaschutzinitiative <b>47</b> Aufbau einer Agentur für den Landkreis und seine Kommunen
<b>J</b>	Erfolgskontrolle und Steuerung	<b>52</b> Kontroll- und Steuerungskonzept für die Umsetzungsphase des Klimaschutzkonzepts <b>53</b> Fortschreibung der Energie- und CO <sub>2</sub> -Bilanz für den Landkreis
	<b>Summe</b>	<b>13</b>

Tab. I-2: Leitmaßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern; target GmbH, 2013

### I.1 A – Energieeffiziente Wohngebäude

Die energieeffiziente Modernisierung des Gebäudebestands ist angesichts folgender Fakten eines der zentralen Handlungsfelder der Energiewende und der Klimaschutzpolitik und damit auch von großer Bedeutung für den Landkreis Peine:

- Wohngebäude tragen zu einem erheblichen Teil zum Energieverbrauch in Deutschland bei. Auf die privaten Haushalte entfallen in Deutschland allein 30 % des gesamten Endenergieverbrauchs, davon ca. 85 % für die Wärmebereitstellung (dena, 2011).
- Es gibt einen sehr großen Anteil unsanierter bzw. energetisch unzureichend sanierter Wohngebäude: In den ländlich verdichteten Räumen Niedersachsens waren im Jahr 2008 noch 14 % des Wohnungsbestands unsaniert, 40 % teilmodernisiert und bereits 46 % modernisiert. Die Sanierungen waren nur zu 44 % energetische Maßnahmen, 40 % davon Heizung und Dämmung betreffend (NBank, 2009).
- Die energetische Modernisierung ist aus Gründen der regionalen Wertschöpfung von besonderem Interesse, da Modernisierungsmaßnahmen vor allem vom regionalen Handwerk ausgeführt werden.
- Im Energiekonzept der Bundesregierung ist die Zielsetzung formuliert, bis zum Jahr 2050 einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen, d. h. eine Minderung des Primärenergiebedarfs um 80 %. Ein Zwischenschritt ist eine Reduzierung des Wärmebedarfs um 20 % bis zum Jahr 2020 (BMWi & BMU, 2010).

Zielsetzung aller Maßnahmen dieses Handlungsfeldes ist zum einen die Steigerung der Sanierungsquote sowie zum anderen die Modernisierung auf dem höchstmöglichen energetischen Niveau.

<b>A Energieeffiziente Wohngebäude</b>	
<b>01</b>	<b>Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“</b>
01a	Einrichtung einer Steuerungsgruppe
01b	Aufbau eines Beraterpools
01c	Durchführung von Vor-Ort-Beratungen
01d	Fördermittel- und Finanzierungsberatung

01e	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
01f	Evaluation der Maßnahmen
02	Energieeffizienz in der Siedlungs- und Bauleitplanung
03	Erstellung eines Wärmeatlas für den Landkreis Peine
04	Forum der Wohnungswirtschaft: Konzepte und Maßnahmen zur energetischen Modernisierung im Mietwohnungsbau
05	Aktion zu energieeffizienten Heizungspumpen und hydraulischem Abgleich
06	Aktion „Blower-Door-Test“
07	Initiierung eines Modellprojekts „Energetische Quartierserneuerung“ im Rahmen des KfW-Förderprogramms

## I.2 B – Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien bieten neben Klimaschutzaspekten beispielsweise die Chance zu einer höheren regionalen Wertschöpfung. Bis zum Jahr 2020 soll der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch mindestens 35 % und am Bruttoendenergieverbrauch mindestens 18 % betragen (BMW, BMU, 2010). Der Zweckverband Großraum Braunschweig hat in seinem Regionalen Energie- und Klimaschutzkonzept (REnKCO2) festgestellt, dass das Potenzial vorhanden ist, sich bis zum Jahr 2050 zu einer 100-%-Erneuerbaren-Energie-Region zu entwickeln (ZGB, 2013).

Die Potenziale im Landkreis Peine zum weiteren Ausbau erneuerbarer Energien sind vorhanden. Um diese Potenziale zu nutzen und auszuschöpfen, stehen im Vordergrund dieses Handlungsfeldes die:

- Vernetzung von Akteuren und Maßnahmen,
- Steigerung der Beteiligung von Bürgern an Erneuerbaren-Energien-Anlagen,
- verstärkte Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung sowie von Abwärme
- Identifizierung konkreter Potenziale.

<b>B Erneuerbare Energien</b>	
08	<b>Einrichtung von Akteursforen zu den Themen Windenergie, Bioenergie und Photovoltaik</b>
09	Information und Beratung zu Erneuerbaren-Energien-Projekten mit Bürgerbeteiligung
10	Antrag Teilkonzept zur „Integrierten Wärmenutzung in Kommunen“ im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU
11	Machbarkeitsstudie „Photovoltaik auf Deponien, Industriebrachen und Konversionsflächen“
12	Kataster und Nutzungskonzept für biogene Reststoffe im Landkreis Peine
13	Pilotprojekt zur innovativen Speicherung von Grünstrom

## I.3 C – Energieeffizienz in Unternehmen

Die Unternehmen im Landkreis Peine trugen 2010 laut Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz zu ca. 33 % zum Endenergieverbrauch des Landkreises bei. Der Anteil des Verkehrsbereichs am Endenergieverbrauch beträgt 38 % (ZGB, 2013) – ein Teil des Kraftstoffverbrauchs ist den Unternehmen zuzuschlagen. Auch die Unternehmen im Landkreis Peine müssen dementsprechend ihren Teil zur Minderung der Treibhausgasemissionen und zum Klimaschutz beitragen. Sowohl aus energetischen als auch aus Kosten- und Wettbewerbsgründen besteht eine starke Motivation zur Energieeinsparung und zur Steigerung

der Energieeffizienz in Unternehmen. In nahezu jedem kleinen und mittleren Unternehmen bieten sich Ansätze zu Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung. Nach einer Studie der KfW Bankengruppe bestehen jedoch gerade in kleineren Unternehmen zahlreiche Umsetzungshemmnisse, um die Einsparpotenziale in den Betrieben zu erschließen. Der kontinuierliche Zugang zu Informationen, gezielte und aktivierende Beratungsangebote, Vernetzung und Austausch sind Instrumente, über die Unternehmen wirksam angesprochen und motiviert werden können. Die Zielsetzung im Energiekonzept der Bundesregierung sieht im Wirtschaftssektor eine Steigerung der Energieproduktivität um jährlich 2,1 % vor (BMW & BMU, 2010).

Im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes stehen für den Landkreis Peine:

- die Aktivierung und Sensibilisierung regionaler kleiner und mittelständischer Unternehmen
- Hilfestellung für diese Unternehmen
- Vernetzung.

<b>C Energieeffizienz in Unternehmen</b>	
<b>14</b>	<b>Umsetzung einer Energieeffizienz-Kampagne für KMU</b>
15	Durchführung eines ÖKOPROFIT-Projekts
16	Impulsgespräche zur Energieeffizienz in Unternehmen
17	Klimaschutzpartnerschaft mit regionalen Unternehmen

#### I.4 D – Mobilität

Mit einem Anteil von 38 % am Endenergieverbrauch lag der Verkehrssektor im Landkreis Peine im Jahr 2010 (ZGB, 2013) über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 27,5 % (DIW & EEFA, 2013). Für den Verkehrssektor hat sich die Bundesregierung bis 2020 zum Ziel gesetzt, 40 % weniger CO<sub>2</sub> gegenüber dem Vergleichswert von 1990 zu emittieren (BMW & BMU, 2010). Dies kann beispielsweise durch Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung auf umweltverträgliche Verkehrsträger und Verkehrsoptimierung erreicht werden (vgl. UBA, 2007 und 2010).

Der Landkreis Peine setzt sich in diesem Handlungsfeld übergeordnet mit der Entwicklung von Ansätzen und Maßnahmen, der Reduzierung des Individualverkehrs und der Aktivierung der Verkehrsteilnehmer zu einer klimafreundlicheren Mobilität auseinander. Konkret zielen die einzelnen Maßnahmen ab auf eine Förderung von Car-Sharing, eine Stärkung des Fahrradverkehrs und der Fahrradinfrastruktur sowie auf die Förderung klimafreundlicher Mobilität älterer Menschen und von Unternehmen und Dienstleistungsbetrieben im Landkreis.

<b>D Mobilität</b>	
18	Antrag Klimaschutz-Teilkonzept „Klimafreundliche Mobilität in Kommunen“ im Rahmen der Klimaschutzinitiative
19	Initiierung von Car-Sharing-Projekten im Landkreis
20	Stärkung und Ausbau der Infrastruktur für den Fahrradverkehr
<b>21</b>	<b>Pilotprojekt persönliche Mobilitätsberatung für ältere Menschen im ländlichen Raum</b>
22	Pilotprojekt Fuhrparkmanagement und Streckenoptimierung für Unternehmen und Dienstleistungsbetriebe im Landkreis



### I.5 E – Nachhaltiger Konsum

Etwa 42 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen deutscher Haushalte entfallen auf die Bereiche Konsum und Ernährung (BMU, 2010), dazu gehören z. B. Lebensmittel, Kleidung und andere Konsumgüter, einschließlich Mülltrennung und Abfallvermeidung.

Dieses Handlungsfeld ist ein Anknüpfungspunkt für die Sensibilisierung der Menschen im Landkreis gesehen und für Ansätze für einen Wandel hin zu einem nachhaltigen Lebensstil.

<b>E Nachhaltiger Konsum</b>	
23	Veranstaltungsreihe Nachhaltiger Lebenswandel im Alltag
<b>24</b>	<b>Energiesparkampagne für private Haushalte</b>
25	Kampagne regionale Produkte und Dienstleistungen

### I.6 F – Landkreisverwaltung als Vorbild

Vom kommunalen Handeln geht für die Bürgerinnen und Bürger eine große Vorbildfunktion aus. Daher beinhaltet dieses Handlungsfeld Klimaschutzmaßnahmen in direktem Verantwortungsbereich der Landkreisverwaltung. Dies betrifft vor allem das Energiemanagement der kommunalen Gebäude, aber auch die Beschaffung, den Fuhrpark sowie die Informations- und Kommunikationstechnik.

<b>F Landkreisverwaltung als Vorbild</b>	
26	Fortführung des Energiemanagements für die Gebäude des Landkreises
27	Erstellung von Leitlinien und Handlungsvorgaben für nachhaltige Beschaffung
<b>28</b>	<b>Ziele und Strategien für Klimaschutz in den Beteiligungsgesellschaften des Landkreises</b>
29	Anschaffung von Elektrofahrzeugen für den Fuhrpark des Landkreises
30	Umsetzung von Green-IT
31	Pilotprojekt CO <sub>2</sub> -freie Straßenmeisterei

### I.7 G – Bildung, Jugend und Schulen

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre von 2005 bis 2014 die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Dabei steht der Lernprozess im Vordergrund, nachhaltig zu denken und zu handeln, was bereits mehr als 1.700 ausgezeichnete UN-Dekade-Projekte in ganz Deutschland vermitteln.

Auch im Klimaschutzkonzept des Landkreises Peine hat dieses Handlungsfeld mit elf Maßnahmen eine große Bedeutung. Hier stehen neben der Einbindung und Aktivierung von Jugendlichen, der Akzentuierung von Bildungsangeboten zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit und der Entwicklung neuer Bildungsangebote auch die Fortführung bestehender Projekte und die Qualifizierung von Fachleuten im Vordergrund.

<b>G Bildung, Jugend und Schulen</b>	
32	<b>Konzept und Gründung eines Jugend-Klimaschutzrates für den Landkreis Peine</b>
33	<b>Aufbau eines Regionalen Energie-Bildungszentrums</b>
34	BBS Peine: Studie zur Entwicklung eines Berufsbildes Klimaschutztechniker
35	Neukonzeption „Energiesparen in Schulen“
36	Fortsetzung der Kampagne und der Wettbewerbe zu Klimaschutz in Schulen (Planet PE)
37	Machbarkeitsstudie Umsetzung von Green-IT-Konzepten in Schulen
38	Energie- und Umwelttag für Kinder und Jugendliche
39	Projektbündel „Grüne Schule“
40	Mobilitätsberatung für Schülerinnen und Schüler
41	Kompetenzzentrum technische Gebäudeausstattung
42	Qualifizierungsinitiative Energieeffizienz und Erneuerbare Energien für Fachleute

### I.8 H – Kommunales Energiemanagement

Die Energieversorgung der kommunalen Liegenschaften verursacht im Bundesdurchschnitt Kosten zwischen 35 und 40 Euro pro Einwohner und Jahr. Bei steigenden Energiepreisen wachsen diese Kosten kontinuierlich und belasten die kommunalen Haushalte bei tendenziell sinkenden Einnahmen jedes Jahr stärker. Mit einem Energiemanagement lassen sich Schwachstellen systematisch ermitteln und Voraussetzungen für sachgerechte Investitionsentscheidungen treffen. Kommunales Energiemanagement (KEM) umfasst alle Strategien und Maßnahmen zur Erreichung einer nachhaltigen und effizienten Energienutzung. Darin eingeschlossen sind Organisationsfragen ebenso wie technische Maßnahmen in den eigenen Liegenschaften sowie Maßnahmen einer energieeffizienten und klimafreundlichen Beschaffung und Mobilität.

Zahlreiche Kommunen im Landkreis Peine beschäftigen sich bereits intensiv mit dem Energiemanagement für ihre Liegenschaften. Ziele dieses Handlungsfeldes sind die verstärkte Kooperation beim kommunalen Energiemanagement im Landkreis Peine, in der Stadt Peine und in den kreisangehörigen Gemeinden, Fortbildungen zu relevanten Themen, die Durchführung einer Fachveranstaltungsreihe, die Einbindung wichtiger Akteure sowie die Umsetzung gering-investiver Maßnahmen und Veränderungen des Nutzerverhaltens.

<b>H Kommunales Energiemanagement</b>	
43	<b>Verstärkung der Kooperation beim kommunalen Energiemanagement im Landkreis Peine, der Stadt Peine und den kreisangehörigen Kommunen</b>
44	Durchführung einer Fachveranstaltungsreihe KEM für Verantwortliche in den Kommunalverwaltungen
45	Hausmeisterschulungen Energieeffizienz in kommunalen Gebäuden

## I.9 I – Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

Voraussetzung für die Umsetzung des vorliegenden Klimaschutzkonzepts ist der Aufbau einer dauerhaften und tragfähigen Organisationsstruktur mit einer ausreichenden finanziellen und personellen Ausstattung. Daher sind die zentralen Maßnahmen dieses Handlungsfeldes der Aufbau einer Agentur für den Landkreis und seine Kommunen, die Beantragung von Fördermitteln für zwei Klimaschutzmanager sowie die Einrichtung eines Klimaschutzbeirats, über den weitere Akteure eingebunden werden und der die Arbeit der Agentur und der Klimaschutzmanager begleitet und berät. Zusätzlich ist diesem Handlungsfeld die nach außen gerichtete Kommunikation zugeordnet, d.h. alle übergeordneten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit sowie die Informations- und Beratungsangebote und Veranstaltungen, die flankierend zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts vorgeschlagen werden.

<b>I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung</b>	
<b>46</b>	<b>Antragstellung und Förderung von zwei Klimaschutzmanagern im Rahmen der BMU-Klimaschutzinitiative</b>
<b>47</b>	<b>Aufbau einer Agentur für den Landkreis und seine Kommunen</b>
48	Klimaschutzbeirat für den Landkreis Peine
49	Informationsportal Klimaschutz für den Landkreis Peine
50	Imagekampagne zur Energiewende
50a	Aufbau einer Themenroute Erneuerbare Energien
50b	Veranstaltungsreihe Energiewende
50c	Dialogangebote für Bürgerinnen und Bürger
50d	Stärkung, Transparenz und Vernetzung bestehender Beratungsstrukturen
50e	Jährliches Klimaschutz-Event
50f	Auslobung eines Klimaschutz-Preises
51	Klimaschutz-Sparbrief Landkreis Peine

## I.10 J – Erfolgskontrolle und Steuerung

In den folgenden Jahren sollen die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts und die Erfolge dokumentiert und evaluiert sowie die Maßnahmen und damit das Klimaschutzmanagement weiterentwickelt werden. Daher sind für alle Maßnahmen der Aufbau und die Durchführung eines Controllings als Steuerungs- und Koordinierungsinstrument wichtig – die Ergebnisse sollten der Öffentlichkeit u. a. im Rahmen eines Klimaschutz-Forums zugänglich gemacht werden.

<b>J Erfolgskontrolle und Steuerung</b>	
<b>52</b>	<b>Kontroll- und Steuerungskonzept für die Umsetzungsphase des Klimaschutzkonzepts</b>
<b>53</b>	<b>Fortschreibung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz für den Landkreis</b>
54	Datenbank Erneuerbare Energien
55	Jährliches Klimaschutz-Forum im Landkreis Peine

## II Erläuterung der Maßnahmesteckbriefe

Jeder Maßnahmenvorschlag wird in einem Steckbrief erläutert, der folgende Punkte beinhaltet:

- Handlungsfeld
- Ziele
- Gesamtpriorität
- Kurzbeschreibung
- Zuständigkeit
- Geplanter Start
- Laufzeit
- Zielgruppe
- Vorgeschlagen von
- Beispiele
- CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial
- Förderprogramme / Finanzierungswege
- Kosteneinschätzung
- Offene Fragen
- Erfolgsindikatoren
- Umsetzungsschritte

Jede Maßnahme wurde anhand der folgenden Indikatoren bewertet und eingestuft, anhand derer sich eine Gesamtpriorität ergibt:

- CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial
- Öffentlichkeitswirksamkeit
- Personalaufwand
- Regionale Wertschöpfung
- Umsetzungsreife
- Finanzierung / Förderung
- Beeinflussbarkeit durch den Landkreis
- Notwendigkeit

Jeder dieser Indikatoren wird wie folgt bewertet (siehe Tab. II-2):

Bewertung	Punkte	Priorität
In sehr hohem Maße gewährleistet	3	sehr hoch
In hohem Maße gewährleistet	2	hoch
Gewährleistet	1	mittel
Unklar	0	niedrig
Nicht gewährleistet	-1	sehr niedrig

Tab. II-1: Übersicht über die Bewertung der Indikatoren

Die Einzelbewertung der acht Indikatoren führt zu einer Gesamtbewertung der Maßnahmen auf einer Prioritätenskala von sehr hoch bis mittel. Maßnahmen, die eine niedrige oder sehr niedrige Priorität hätten, sind nicht im Maßnahmenkatalog aufgeführt. Es ist zu berücksichtigen, dass bis auf den Indikator Personalaufwand alle eine positive Priorisierung haben: Je höher diese Indikatoren bewertet wurden, desto höher ist die Priorität der Maßnahme. Der Indikator Personalaufwand wurde genau umkehrt bewertet, d. h., eine Maßnahme mit niedrigem Personalaufwand wird entsprechend hoch bewertet.

In der folgenden Tabelle wird spezifisch für jeden Indikator die Bewertung erläutert.

Indikatoren	3	2	1	0	-1
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Die Maßnahme besitzt ein sehr hohes CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial.	Die Maßnahme besitzt ein hohes CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial.	Die Maßnahme besitzt CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial.	Das CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial kann nicht berechnet werden.	Es existiert kein CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial.
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	Die Umsetzung der Maßnahme ist äußerst öffentlichkeitswirksam, spricht ein breites Publikum an und hat einen sehr hohen Imageeffekt.	Die Umsetzung der Maßnahme ist öffentlichkeitswirksam, spricht Publikum an und hat einen Imageeffekt.	Die Umsetzung der Maßnahme ist öffentlichkeitswirksam und kann zur Imagesteigerung eingesetzt werden.	Die Öffentlichkeitswirksamkeit ist unklar.	Die Maßnahme wird von der Öffentlichkeit eher abgelehnt.
<b>Personalaufwand</b>	Für die Maßnahme müssen keine zusätzlichen Personalressourcen eingeplant werden, es existieren Synergien mit bestehenden Strukturen.	Die Maßnahme könnte mit geringem zusätzlichem Aufwand mit bestehendem Personal umgesetzt werden.	Für die Maßnahme müssten einige Kapazitäten bei bestehendem Personal geschaffen werden.	Die Personalanforderungen der Maßnahme sind unklar.	Es muss zusätzliches Personal für die Maßnahmeumsetzung vorgesehen werden.
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Die Maßnahme hat einen sehr deutlichen unmittelbaren Effekt auf Steueraufkommen und Beschäftigung in der Region.	Die Maßnahme wirkt positiv auf Steueraufkommen und Beschäftigung in der Region.	Die Maßnahme hat vermutlich positive Auswirkungen auf Steueraufkommen und Beschäftigung.	Effekte einer regionalen Wertschöpfung sind unklar.	Für die Maßnahme können keine positiven Effekte auf die regionale Wertschöpfung vermutet werden.
<b>Umsetzungsreife</b>	Konzepte, erste Planungsschritte sowie Abstimmungen zu Finanzierung und Umsetzung liegen vor.	Konzepte und erste Planungsschritte liegen vor.	Konzepte liegen vor.	Die Umsetzbarkeit ist unklar.	Bisher ist die Maßnahme nur ein Vorschlag.
<b>Finanzierung/Förderung</b>	Es existieren attraktive Förderprogramme und/oder eine Finanzierung ist bereits geplant.	Es existieren Förderprogramme und/oder eine Finanzierung kann entwickelt werden.	Eine Finanzierung kann entwickelt werden.	Finanzierungs- und Förderungswege sind unklar.	Es stehen weder Förderprogramme noch Budgets zur Verfügung.
<b>Beeinflussbarkeit durch den Landkreis</b>	Die Maßnahme kann in sehr hohem Maße vom Landkreis (Politik und Verwaltung) beeinflusst werden.	Die Maßnahme kann in hohem Maße vom Landkreis beeinflusst werden.	Die Maßnahme kann vom Landkreis beeinflusst werden.	Der Einfluss des Landkreises, die Maßnahme umzusetzen, ist unklar.	Die Maßnahme kann nicht vom Landkreis beeinflusst werden.
<b>Notwendigkeit</b>	Für das Erreichen der Klimaschutzziele ist die Maßnahme eine zwingende Grundvoraussetzung.	Für das Erreichen der Klimaschutzziele ist die Maßnahme entscheidend.	Für das Erreichen der Klimaschutzziele ist die Maßnahme wichtig.	Die Notwendigkeit für das Erreichen der Klimaschutzziele ist unklar.	Es besteht keine Notwendigkeit zur Umsetzung der Maßnahme für die Erreichung der Klimaschutzziele.

Tab. II-2: Übersicht über die Bewertung der Indikatoren

## III Maßnahmen nach Priorität

Nr.	Maßnahme	Priorität	Summe Priorität	Finanzierung/Förderung	Öffentlichkeitswirksamkeit	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Personalaufwand	Notwendigkeit	Umsetzungsreife	Regionale Wertschöpfung	Beinflussbarkeit
01	Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“	Sehr hoch	16	2	3	3	-1	3	2	3	1
26	Fortführung des Energiemanagements für die Gebäude des Landkreises	Sehr hoch	16	2	1	2	1	3	3	1	3
07	Initiierung eines Modellprojekts „Energetische Quartierserneuerung“ im Rahmen des KfW-Förderprogramms	Sehr hoch	15	3	3	0	1	1	3	1	3
43	Verstärkung der Kooperation beim kommunalen Energiemanagement im Landkreis Peine, der Stadt Peine und den kreisangehörigen Kommune	Sehr hoch	15	1	2	2	1	3	3	0	3
14	Umsetzung einer Energieeffizienz-Kampagne für KMU	Sehr hoch	15	2	3	3	-1	1	3	3	1
46	Antragstellung und Förderung von zwei Klimaschutzmanagern im Rahmen der BMU-Klimaschutzinitiative	Hoch	14	3	1	0	1	3	3	0	3
30	Umsetzung von Green-IT	Hoch	14	2	1	2	1	2	2	1	3
05	Aktion zu energieeffizienten Heizungspumpen und hydraulischem Abgleich	Hoch	13	2	2	3	-1	2	2	2	1

Nr.	Maßnahme	Priorität	Summe Priorität	Finanzierung/Förderung	Öffentlichkeitswirksamkeit	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Personalaufwand	Notwendigkeit	Umsetzungsreife	Regionale Wertschöpfung	Beinflussbarkeit
36	Fortsetzung der Kampagne und der Wettbewerbe zu Klimaschutz in Schulen (Planet PE)	Hoch	13	1	3	0	1	3	3	0	2
44	Durchführung einer Fachveranstaltungsreihe KEM für Verantwortliche in den Kommunalverwaltungen	Hoch	13	1	2	1	1	3	2	0	3
45	Hausmeisterschulungen Energieeffizienz in kommunalen Gebäuden	Hoch	13	1	1	2	1	2	2	1	3
48	Klimaschutzbeirat für den Landkreis Peine	Hoch	13	1	3	0	1	2	3	0	3
10	Antrag Teilkonzept zur „Integrierten Wärmenutzung in Kommunen“ im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU	Hoch	13	3	1	0	1	2	3	0	3
25	Kampagne regionale Produkte und Dienstleistungen	Hoch	13	1	3	1	-1	2	2	3	2
27	Erstellung von Leitlinien und Handlungsvorgaben für nachhaltige Beschaffung	Hoch	13	1	1	1	1	3	2	1	3
28	Ziele und Strategien für Klimaschutz in den Beteiligungsgesellschaften des Landkreises	Hoch	13	1	2	0	1	3	2	1	3
02	Energieeffizienz in der Siedlungs- und Bauleitplanung	Hoch	12	1	1	2	1	2	1	1	3

Nr.	Maßnahme	Priorität	Summe Priorität	Finanzierung/Förderung	Öffentlichkeitswirksamkeit	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Personalaufwand	Notwendigkeit	Umsetzungsreife	Regionale Wertschöpfung	Beinflussbarkeit
50f	Auslobung eines Klimaschutz-Preises	Hoch	<b>12</b>	1	3	0	1	2	2	0	3
49	Informationsportal Klimaschutz für den Landkreis Peine	Hoch	<b>12</b>	1	3	0	1	2	3	0	2
12	Kataster und Nutzungskonzept für biogene Reststoffe im Landkreis Peine	Hoch	<b>12</b>	2	1	1	1	2	2	0	3
18	Antrag Klimaschutz-Teilkonzept „Klimafreundliche Mobilität in Kommunen“ im Rahmen der Klimaschutzinitiative	Hoch	<b>12</b>	3	1	0	1	1	3	0	3
20	Stärkung und Ausbau der Infrastruktur für den Fahrradverkehr	Hoch	<b>12</b>	1	1	2	1	2	2	1	2
29	Anschaffung von Elektrofahrzeugen für den Fuhrpark des Landkreises	Hoch	<b>12</b>	1	1	1	1	2	2	1	3
51	Klimaschutz-Sparbrief Landkreis Peine	Hoch	<b>12</b>	2	2	2	-1	2	2	1	2
52	Kontroll- und Steuerungskonzept für die Umsetzungsphase des Klimaschutzkonzepts	Hoch	<b>12</b>	1	1	0	1	3	3	0	3
53	Fortschreibung der Energie- und CO <sub>2</sub> -Bilanz für den Landkreis	Hoch	<b>12</b>	1	1	0	1	3	3	0	3



Nr.	Maßnahme	Priorität	Summe Priorität	Finanzierung/Förderung	Öffentlichkeitswirksamkeit	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Personalaufwand	Notwendigkeit	Umsetzungsreife	Regionale Wertschöpfung	Beinflussbarkeit
01c	Durchführung von Vor-Ort-Beratungen	Hoch	<b>11</b>	1	2	2	-1	2	2	2	1
47	Aufbau einer Agentur für den Landkreis und seine Kommunen	Hoch	<b>11</b>	1	3	1	-1	3	1	0	3
50	Imagekampagne zur Energiewende	Hoch	<b>11</b>	1	3	1	-1	2	2	1	2
06	Aktion „Blower-Door-Test“	Hoch	<b>11</b>	1	2	2	-1	2	2	2	1
17	Klimaschutzpartnerschaft mit regionalen Unternehmen	Hoch	<b>11</b>	1	3	0	1	2	2	1	1
24	Energiesparkampagne für private Haushalte	Hoch	<b>11</b>	1	3	1	-1	2	3	1	1
31	Pilotprojekt CO <sub>2</sub> -freie Straßenmeisterei	Hoch	<b>11</b>	1	2	1	1	1	2	0	3
35	Neukonzeption „Energiesparen in Schulen“	Hoch	<b>11</b>	2	1	1	1	1	3	0	2
55	Jährliches Klimaschutz-Forum im Landkreis Peine	Hoch	<b>11</b>	1	2	0	1	2	2	0	3

Nr.	Maßnahme	Priorität	Summe Priorität	Finanzierung/Förderung	Öffentlichkeitswirksamkeit	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Personalaufwand	Notwendigkeit	Umsetzungsreife	Regionale Wertschöpfung	Beinflussbarkeit
01a	Einrichtung einer Steuerungsgruppe	Hoch	<b>10</b>	1	1	0	1	2	2	0	3
01e	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Hoch	<b>10</b>	1	3	0	-1	2	2	1	2
04	Forum der Wohnungswirtschaft: Konzepte und Maßnahmen zur energetischen Modernisierung im Mietwohnungsbau	Hoch	<b>10</b>	1	2	2	-1	1	2	1	2
08	Einrichtung von Akteursforen zu den Themen Windenergie, Bioenergie und Photovoltaik	Hoch	<b>10</b>	1	2	1	-1	2	2	1	2
09	Information und Beratung zu Erneuerbaren-Energien-Projekten mit Bürgerbeteiligung	Hoch	<b>10</b>	1	2	1	-1	2	2	1	2
33	Aufbau eines Regionalen Energiebildungszentrums	Hoch	<b>10</b>	1	3	0	1	1	1	1	2
50e	Jährliches Klimaschutz-Event	Hoch	<b>10</b>	1	3	0	-1	2	2	0	3
11	Machbarkeitsstudie „Photovoltaik auf Deponien, Industriebrachen und Konversionsflächen“	Hoch	<b>10</b>	1	1	0	1	2	2	0	3
15	Durchführung eines ÖKOPROFIT-Projekts	Hoch	<b>10</b>	1	2	2	-1	1	2	2	1

Nr.	Maßnahme	Priorität	Summe Priorität	Finanzierung/Förderung	Öffentlichkeitswirksamkeit	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Personalaufwand	Notwendigkeit	Umsetzungsreife	Regionale Wertschöpfung	Beinflussbarkeit
16	Impulsgespräche zur Energieeffizienz in Unternehmen	Hoch	<b>10</b>	1	2	1	-1	2	2	2	1
21	Pilotprojekt persönliche Mobilitätsberatung für ältere Menschen im ländlichen Raum	Hoch	<b>10</b>	1	2	1	-1	2	2	1	2
41	Kompetenzzentrum technische Gebäudeausstattung	Hoch	<b>10</b>	1	3	0	1	1	1	1	2
34	BBS Peine: Studie zur Entwicklung eines Berufsbildes Klimaschutztechniker	Hoch	<b>10</b>	1	3	0	1	1	1	1	2
42	Qualifizierungsinitiative Energieeffizienz und Erneuerbare Energien für Fachleute	Hoch	<b>10</b>	1	2	0	-1	2	2	2	2
01b	Aufbau eines Beraterpools	Mittel	<b>9</b>	1	1	1	-1	2	2	2	1
01d	Fördermittel- und Finanzierungsberatung	Mittel	<b>9</b>	1	2	1	-1	2	2	1	1
01f	Evaluation der Maßnahmen	Mittel	<b>9</b>	1	1	0	1	1	2	0	3
03	Erstellung eines Wärmeatlas für den Landkreis Peine	Mittel	<b>9</b>	1	1	1	-1	2	2	0	3

Nr.	Maßnahme	Priorität	Summe Priorität	Finanzierung/Förderung	Öffentlichkeitswirksamkeit	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Personalaufwand	Notwendigkeit	Umsetzungsreife	Regionale Wertschöpfung	Beinflussbarkeit
38	Energie- und Umwelttag für Kinder und Jugendliche	Mittel	9	1	3	0	-1	2	2	0	2
50d	Stärkung, Transparenz und Vernetzung bestehender Beratungsstrukturen	Mittel	9	1	1	1	-1	2	2	1	2
50a	Aufbau einer Themenroute Erneuerbare Energien	Mittel	9	1	2	0	-1	2	2	1	2
50b	Veranstaltungsreihe Energiewende	Mittel	9	1	2	0	-1	2	2	1	2
50c	Dialogangebote für Bürgerinnen und Bürger	Mittel	9	1	2	0	-1	2	2	1	2
13	Pilotprojekt zur innovativen Speicherung von Grünstrom	Mittel	9	2	2	2	-1	1	1	0	2
22	Pilotprojekt Fuhrparkmanagement und Streckenoptimierung für Unternehmen und Dienstleistungsbetriebe im Landkreis	Mittel	9	1	2	1	-1	2	2	0	2
23	Veranstaltungsreihe Nachhaltiger Lebenswandel im Alltag	Mittel	9	1	3	0	-1	2	2	0	2
32	Konzept und Gründung eines Jugend-Klimaschutzrates für den Landkreis Peine	Mittel	9	1	3	0	-1	2	2	0	2

Nr.	Maßnahme	Priorität	Summe Priorität	Finanzierung/Förderung	Öffentlichkeitswirksamkeit	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Personalaufwand	Notwendigkeit	Umsetzungsreife	Regionale Wertschöpfung	Beinflussbarkeit
54	Datenbank Erneuerbare Energien	Mittel	9	1	1	0	-1	3	2	0	3
19	Initiierung von Car-Sharing-Projekten im Landkreis	Mittel	8	1	1	1	-1	1	2	1	2
37	Machbarkeitsstudie Umsetzung von Green-IT-Konzepten in Schulen	Mittel	8	1	1	0	1	1	2	0	2
39	Projektbündel „Grüne Schule“	Mittel	6	1	2	0	-1	1	1	0	2
40	Mobilitätsberatung für Schülerinnen und Schüler	Mittel	6	1	1	1	-1	1	1	0	2



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# X

von 55

## Erläuterungen zum Maßnahmensteckbrief

### Handlungsfeld X Name des Handlungsfeldes

<b>Ziele</b>	Für jede Maßnahme werden Zielsetzungen formuliert, die eine Überprüfung möglich machen.
<b>Gesamtpriorität</b>	Sehr hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Jede Maßnahme hat eine Laufnummer und kann so eindeutig identifiziert werden. Der Katalog umfasst 55 Maßnahmen in den zehn thematischen Handlungsfeldern von A bis J. Jede Maßnahme wird in ihren Grundzügen an dieser Stelle kurz beschrieben. Dabei gibt es übergeordnete Maßnahmebündel (z. B. eine Kampagne), denen Maßnahmen untergeordnet sind (a bis f). Die meisten Maßnahmen können jedoch eigenständig umgesetzt werden. Für jede Maßnahme wurde eine Priorität anhand von acht Indikatoren gebildet.
<b>Zuständigkeit</b>	Für jede Maßnahme wird eine zuständige Umsetzungsinstanz aufgeführt.
<b>Geplanter Start</b>	Für jede Maßnahme wird der geplante Start aufgeführt.
<b>Laufzeit</b>	Die Laufzeit wird sofern möglich definiert.
<b>Zielgruppe</b>	Die Zielgruppe wird so genau wie möglich definiert.
<b>Vorgeschlagen von</b>	Hier wird angegeben, von welchen Akteuren die Maßnahme vorgeschlagen wurde.



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Gute Beispiele für vergleichbare Ansätze aus anderen Kommunen werden hier aufgeführt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Das CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial wird an dieser Stelle eingeschätzt.

#### Abschätzung der Investitionen

Sofern möglich, werden die notwendigen Investitionen abgeschätzt.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Wo möglich und sinnvoll, werden Finanzierung und Förderwege aufgezeigt.

#### Offene Fragen

Falls wichtige Punkte noch geklärt werden müssen, werden sie hier aufgeführt.

#### Erfolgsindikatoren

Für jede Maßnahme werden Indikatoren definiert, die für ein weiterführendes Monitoring von großer Bedeutung sind und nach Möglichkeit jedes Jahr überprüft werden sollten.

#### Umsetzungsschritte

Die nächsten Umsetzungsschritte werden hier in Stichworten beschrieben.

#### Genderrelevanz

Hat die Maßnahme besondere Auswirkungen auf Gender, wird dies hier eingeschätzt.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>22</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>3</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>3</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>3</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

01

von 55

## Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Steigerung der Sanierungsquote, hoher energetische Standards, regionale Wertschöpfung
<b>Gesamtpriorität</b>	Sehr hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die energieeffiziente Modernisierung des Gebäudebestands ist eines der zentralen Handlungsfelder der Energiewende und der Klimaschutzpolitik. Zielsetzungen dieser Maßnahme sind die Steigerung der Sanierungsquote, die derzeit nur bei 1 % pro Jahr liegt, sowie die Modernisierung auf dem höchstmöglichen energetischen Niveau. Energetische Modernisierungen haben ein hohes regionales Wertschöpfungspotenzial, da die Aufträge überwiegend vom örtlichen Handwerk ausgeführt werden.</p> <p>Die Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“ ist als Dachkampagne gedacht und setzt sich aus verschiedenen Einzelmaßnahmen zusammen, die ihre volle Wirkung erst im abgestimmten Zusammenspiel entfalten. Dabei sollen Hausbesitzer und Investoren umfassend informiert und motiviert, Investitionen ausgelöst und Qualitätsstandards realisiert werden. Die Kampagne umfasst Einzelmaßnahmen, die im Folgenden beschrieben werden:</p> <p><b>1a Einrichtung einer Steuerungsgruppe</b> <b>1b Aufbau eines Beraterpools</b> <b>1c Durchführung von Vor-Ort-Beratungen</b> <b>1d Fördermittel- und Finanzierungsberatung</b> <b>1e Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</b> <b>1f Evaluation der Maßnahmen.</b></p> <p>Die Koordination der Maßnahmen erfolgt über das Klimaschutzmanagement. Mit den Energieversorgungsunternehmen und der Kreishandwerkerschaft sollten Kooperationsansätze gefunden werden. Synergien und Schnittstellen zu bereits bestehenden Projekten und laufenden Kampagnen, z. B. in den kreisangehörigen Kommunen, sollten genutzt werden.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Es existieren zahlreiche Beispiele: Sowohl auf konzeptionelle Ansätze als auch auf vorhandene Materialien kann zurückgegriffen werden. Beispiele sind: Kampagne „Gut beraten – starten“ der Klimaschutzagentur Region Hannover; Kampagne „Haus im Glück“ im Kreis Steinfurt; Kampagne „Haus sanieren – profitieren“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Kampagne „Sanieren mit Grips“ des eza! Energie- & umweltzentrum allgäu.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	1,8 % des Energieverbrauchs in Gebäuden können mit einer Kampagne potenziell eingespart werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Für Personalkosten, Sachkosten und externe Experten sollten 40.000 Euro pro Jahr angesetzt werden.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Für die privaten Investoren bestehen diverse Förderprogramme (KfW, BAFA).
<b>Offene Fragen</b>	Eine solide Finanzierung muss gesichert sein.
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Angeregte Investitionen, Anzahl der angesprochenen Hausbesitzer, ausgelöste Investitionen, eingesparte Energie
<b>Umsetzungsschritte</b>	Detaillkonzept, Planung der Instrumente und Finanzierung, Ansprache von Sponsoren, Koordination und Umsetzung, Erfolgskontrolle, Weiterentwicklung
<b>Genderrelevanz</b>	Frauen gelten bei Investitionen in private Gebäude als wichtige Entscheider.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>16</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>3</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>3</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 01a

von 55

## Einrichtung einer Steuerungsgruppe

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Einbindung von Schlüsselakteuren, Abstimmung und Koordination
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“ (Maßnahme 01). Der Erfolg ist dabei sehr stark abhängig von der Koordination und Abstimmung der einzelnen Bausteine.</p> <p>Die Steuerungsgruppe ist das Gremium, in dem die Planung der Kampagne sowie die Einbindung und kontinuierliche Abstimmung mit den regionalen Akteure erfolgen. Als Mitglieder können Kreishandwerkerschaft, Anbieter von Erneuerbaren-Energien-Anlagen, Schornsteinfegerhandwerk, Bauwirtschaft, Kreditinstitute, Kommunen, Energieberater, Architekturbüros, Energieversorgungsunternehmen u. a. eingeladen werden. In den Workshops wurde ein verbesserter Austausch zwischen Kommunen und Landkreis gefordert, was auch themenbezogen über diese Lenkungsgruppe erfolgen kann. Die Organisation sollte über ein Klimaschutzmanagement erfolgen.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Es existieren zahlreiche Beispiele. Sowohl auf konzeptionelle Ansätze als auch auf vorhandene Materialien kann zurückgegriffen werden. Beispiele sind: Kampagne „Gut beraten – starten“ der Klimaschutzagentur Region Hannover; Kampagne „Haus im Glück“ im Kreis Steinfurt; Kampagne „Haus sanieren – profitieren“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Kampagne „Sanieren mit Grips“ des eza! Energie- & umweltzentrum allgäu.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der gemeinsamen Projekte
<b>Umsetzungsschritte</b>	Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Sitzungen, Abstimmung der Tagesordnung, Einladung, Moderation und Dokumentation der Sitzungen. Die Steuergruppe sollte dreimal im Jahr zusammenkommen.
<b>Genderrelevanz</b>	Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 01b

von 55

## Aufbau eines Beraterpools

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

#### Ziele

Sicherung von qualifiziertem Beratungspersonal vor Ort

#### Gesamtpriorität

Mittel

#### Kurzbeschreibung

Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“ (Maßnahme 01). Sowohl in Modernisierungsfragen als auch bei der Qualitätssicherung während der Bauphase ist ein hoher Bedarf an qualifizierter und unabhängiger Beratung vorhanden. Zielsetzung der Maßnahme ist der Aufbau eines unabhängigen Beraterpools für energieeffizientes Bauen im Landkreis. Für die Aufnahme in den Pool müssen bestimmte Referenzen und Qualifikationsnachweise vorliegen, die Berater nehmen an regelmäßigen Fortbildungen teil. Die Vor-Ort-Beratungen (Maßnahme 01c) werden von Mitgliedern des Pools durchgeführt, ebenso wie weiterführende Angebote zur Qualitätssicherung oder Fördermittelberatungen.

#### Zuständigkeit

Klimaschutzmanagement

#### Geplanter Start

2014

#### Laufzeit

Mindestens 5 Jahre

#### Zielgruppe

Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern

#### Vorgeschlagen von

Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Es existieren zahlreiche Beispiele. Sowohl auf konzeptionelle Ansätze als auch auf vorhandene Materialien kann zurückgegriffen werden. Beispiele sind: Kampagne „Gut beraten – starten“ der Klimaschutzagentur Region Hannover; Kampagne „Haus im Glück“ im Kreis Steinfurt; Kampagne „Haus sanieren – profitieren“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Kampagne „Sanieren mit Grips“ des eza! Energie- & umweltzentrum allgäu.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Dieser Baustein ist im Rahmen der Kampagne zu budgetieren.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Stehen im Landkreis ausreichend potenzielle Berater zur Verfügung?
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Berater, Qualitätskriterien, Anzahl der Schulungen
<b>Umsetzungsschritte</b>	Ansprache und Aktivierung der Fachleute, Festlegen der Kriterien, Schulung, Akkreditierung, Verwaltung des Pools
<b>Genderrelevanz</b>	Die Einbindung von weiblichen Beratern ist wünschenswert.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>2</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 01c

von 55

## Durchführung von Vor-Ort-Beratungen

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Angebot direkter und unabhängiger Beratung, Setzen von Investitionsanreizen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“ (Maßnahme 01). Vor-Ort-Beratungen sind gezielte niederschwellige Beratungsaktionen, bei denen Hausbesitzer straßenweise direkt in ihren Häusern von Fachleuten angesprochen werden. Ihnen können Thermografie-Aufnahmen oder direkte Ortsbegehungen angeboten werden, um Möglichkeiten und Notwendigkeit von Sanierungsarbeiten zu ermitteln. Bei Bedarf können auch kostenpflichtige Detailberatungen oder weiterführende Fördermittelberatungen angeboten werden. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch die in Maßnahme 01b geschulten Berater.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Es existieren zahlreiche Beispiele: Sowohl auf konzeptionelle Ansätze als auch auf vorhandene Materialien kann zurückgegriffen werden. Beispiele sind: Kampagne „Gut beraten – starten“ der Klimaschutzagentur Region Hannover; Kampagne „Haus im Glück“ im Kreis Steinfurt; Kampagne „Haus sanieren – profitieren“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Kampagne „Sanieren mit Grips“ des eza! Energie- & umweltzentrum allgäu.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Dieser Baustein ist im Rahmen der Kampagne zu budgetieren.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Beratungen, ausgelöste Investitionen
<b>Umsetzungsschritte</b>	Auswahl der Gebiete, Einbindung relevanter Akteure wie Berater, Handwerker, Bürgermeister, Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung, Auswertung
<b>Genderrelevanz</b>	Die Einbindung von weiblichen Beratern ist wünschenswert.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>2</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 01d

von 55

## Fördermittel- und Finanzierungsberatung

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

#### Ziele

Verbesserte und zugänglichere Information für Investitionswillige

#### Gesamtpriorität

Mittel

#### Kurzbeschreibung

Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“ (Maßnahme 01). Förderprogramme und Finanzierungsinstrumente zur energieeffizienten Gebäudemodernisierung sind überdurchschnittlich vielschichtig und unübersichtlich. Von den Verbrauchern werden diese häufig als Dschungel wahrgenommen, dabei sind viele Angebote durchaus attraktiv. Zahlreiche Angebote in Form von Zuschüssen oder zinsgünstigen Darlehen sind an die Erreichung energetischer Standards gekoppelt. Die Entscheidung, in eine energieeffiziente Modernisierungsmaßnahme zu investieren, wird durch finanzielle Anreize in jedem Fall positiv beeinflusst. Ziel der Maßnahme ist es, ein fachkundiges Beratungsangebot auf regionaler Ebene einzurichten, das potenzielle Investoren kompetent zur gesamten Palette der Förderinstrumente beraten kann (z. B. feste Termine in Kommunen, Informationsveranstaltungen). Die Maßnahme sollte in enger Abstimmung mit den Kreditinstituten umgesetzt werden. Die Beratung wendet sich sowohl an Investoren als auch an Fachleute wie Handwerksbetriebe oder Energieberater.

#### Zuständigkeit

Klimaschutzmanagement

#### Geplanter Start

2014

#### Laufzeit

Mindestens 5 Jahre

#### Zielgruppe

Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern

#### Vorgeschlagen von

Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Verschiedene Klimaschutzagenturen bieten diesen Service an (KSA Weserbergland gGmbH, Bremer Energie-Konsens GmbH u. a.); Kompetenz besteht auch bei den Energieversorgungsunternehmen. Die Handwerkskammern Hildesheim und Hannover bieten Fachinformationsveranstaltungen zum Thema an, ebenso die Deutsche Bundesstiftung Umwelt über die Kampagne „Haus sanieren – profitieren!“.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Dieser Baustein ist im Rahmen der Kampagne zu budgetieren.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Welche bereits existierenden Beratungseinrichtungen sollte man in die Planung einbeziehen?
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Beratungen, akquirierte Fördersummen
<b>Umsetzungsschritte</b>	Aufbau des Beratungsspektrums, Schulung der Berater, Bewerbung und Angebot, Qualitätskontrolle
<b>Genderrelevanz</b>	Frauen gelten bei Investitionen in private Gebäude als wichtige Entscheider.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 01e

von 55

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Steigerung der Bekanntheit und Aufmerksamkeit für Angebote der Kampagne
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“ (Maßnahme 01). Gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit umfasst Instrumente wie Werbung, Presseartikel, Kurzinformationen (Flyer), Broschüren, Hintergrundinformationen sowie Aktivierungsaktionen wie Informationsstände auf Messen, Straßenfesten oder Märkten. Menschen sollen aufmerksam gemacht werden, gezielt zu einem Thema informiert und dazu bewegt zu werden, selbst aktiv zu werden. Eine gut geplante Kommunikation ist daher ein zentrales Element jeder Kampagne und darf nicht unterschätzt werden, damit weitere Elemente wie konkrete Beratungsangebote oder Hilfestellungen überhaupt angenommen werden.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Klimaschutzagentur Region Hannover hat für die Kampagne „Gut beraten – starten“ auch kontinuierlich gezielte Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Dieser Baustein ist im Rahmen der Kampagne zu budgetieren.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Leser, Kontakte, erreichte Besucher, Presse-Echo

#### Umsetzungsschritte

Planung der Inhalte, Zielgruppen und Instrumente, Ansprache von Medien, Erarbeitung von Kooperationen, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Frauen gelten bei Investitionen in private Gebäude als wichtige Entscheider.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 01f

von 55

## Evaluation der Maßnahmen

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Erfolgskontrolle und Steuerung, Verbesserung und Weiterentwicklung
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten Kampagne „Energetische Modernisierung im Gebäudebestand“ (Maßnahme 01) und beinhaltet die Erfolgskontrolle der einzelnen Bausteine, die für eine Weiterentwicklung und Verfeinerung wichtig sind. Ganz entscheidend ist dabei eine Analyse der angesprochenen Investitionen sowie der tatsächlichen Einsparungen von Energie und Kosten aufgrund der von der Kampagne angeregten Sanierungen. Die Ermittlung dieser Erfolge ist nicht einfach umzusetzen und erfordert die Erfassung von Daten der interessierten und beratenen Hausbesitzer sowie die Durchführung von Befragungen. Natürlich müssen auch andere Elemente der Kampagne bewertet werden, wie z. B. die Qualität der Beratungen und das Echo der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Wenn externe Dienstleister mit der Evaluation beauftragt werden, ist dies sicherlich nicht die kostengünstigste Variante. Jedoch erhält man so aussagekräftige Ergebnisse zur Effektivität, die wertvoll für die weitere Planung sind.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Klimaschutzagentur Region Hannover hat ihre Kampagne "Gut beraten - starten" von dem Institut für sozial-ökologische Forschung evaluieren lassen. Dabei wurden 185 Hausbesitzer repräsentativ befragt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Eine Evaluation, die an externe Dienstleister vergeben wird, hat einen Kostenumfang von 6.000 bis 8.000 Euro.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Auswertungen und Analysen

#### Umsetzungsschritte

Kontinuierliche Steuerung und Erfolgskontrolle, Veröffentlichung der Ergebnisse, strategische Weiterentwicklung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

02

von 55

## Energieeffizienz in der Siedlungs- und Bauleitplanung

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

**Ziele** Erarbeitung von Leitlinien, Vernetzung zum Thema mit kreisangehörigen Städten und Gemeinden

**Gesamtpriorität** Hoch

**Kurzbeschreibung** Städte und Gemeinden als Planungsträger haben die Möglichkeit, über das bestehende formale und informelle Planungsinstrumentarium möglichst früh den Weg für eine energieeffiziente und nachhaltige Planung zu ebnet und Hemmnisse abzubauen. Dafür sollen im Landkreis Peine Leitlinien zu Energieeffizienz im Rahmen der Siedlungs- und Bauleitplanung in Kooperation von Landkreis und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden entwickelt werden. Darauf aufbauend können zusätzlich Nachhaltigkeitsrichtlinien sowie Vorgaben für die Anpassung an den Klimawandel entwickelt werden. Als Verantwortliche für die Flächennutzungs- und Bebauungspläne haben Kommunen die Chance, wichtige Rahmenbedingungen für den Klimaschutz und die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen vorzugeben, darunter zur Sanierung im Bestand und bei der Planung von Neubaugebieten, zur Verminderung und Steuerung von Verkehr, für die Planung von Gewerbegebieten, den Vorrang von Innen- vor Außentwicklung sowie bezüglich der Entsiegelung und Begrünung von Siedlungen.

**Zuständigkeit** Landkreis

**Geplanter Start** 2014

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Zielgruppe** Alle Akteure und Ämter der kommunalen Siedlungs- und Bauleitplanung

**Vorgeschlagen von** Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Es gibt mittlerweile viele gute Einzelbeispiele für klimaschutzrelevante Siedlungsplanung. Aber auch eine stärkere Vernetzung und Kooperation von Städten und Gemeinden ist zu beobachten. So haben sich beispielsweise die sieben Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Eberswalde, Frankfurt (Oder), Jüterbog, Luckenwalde und Neuruppin als Ober- und Mittelzentren im dünn besiedelten Brandenburger Raum zusammengeschlossen, um gemeinsam städtebauliche Planungen in Bezug auf Klimaschutz und Energieeffizienz abzustimmen und im Austausch weiterzuentwickeln.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten. Jedoch sollten ausreichende Personalressourcen für die anspruchsvolle Vernetzungsarbeit eingeplant werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Städtebauförderung des Bundes und der Länder

#### Offene Fragen

Eine enge Abstimmung und / oder Anbindung an die ILEK-Region Peiner Land und ihre AG „Energiewende“ sollte vorbereitet werden.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Vorgaben, Anzahl der umgesetzten Projekte, eingesparte Energie

#### Umsetzungsschritte

Ansprache der Städte und Gemeinden, Planung der Vernetzung, Planung der Themen, Vorbereitung und Wegebahnung der Vernetzung, Werbung für die Kooperation, Abstimmung der Zuständigkeiten, Durchführung, Moderation, Dokumentation

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren, Ämtern und Stellen

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>1</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

**03**

von 55

## Erstellung eines Wärmeatlas für den Landkreis Peine

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Aufbau eines Planungsinstruments, Erfassung von Wärmebedarfen und Angeboten
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die Erstellung eines Wärmeatlas ist ein Planungs- und Analyseinstrument, um existierende Bedarfe und Versorgungssysteme zu ermitteln. In welchen Wohngebieten liegen die größten Energieeinsparpotenziale? Welche Gebäudetypen haben den größten Heizenergiebedarf? Wo lassen sich Wärmenetze planen oder ganzheitliche Quartierskonzepte realisieren? Die Erarbeitung eines Wärmeatlas kann Antworten auf diese Fragen liefern und als strategisches Planungsinstrument, auch für den Ausbau erneuerbarer Energien bei der Wärmenutzung, eingesetzt werden. Die Analyse der Wohngebietsstrukturen (Erfassung der Baualtersklassen sowie der Energieinfrastruktur), die Einordnung des Wohngebäudebestands in Gebäudetypologien sowie die Beschreibung der vorhandenen Wärmeversorgung sind Kernelemente. Auf Basis dieses Atlas kann festgelegt werden, in welchen geografischen Schwerpunktgebieten Kampagnenmaßnahmen durchgeführt werden. Eine wichtige Quelle ist hier die Erfassung und Auswertung der Schornsteinfegerdaten. Den unterschiedlichen Gebäudetypen lassen sich wiederum beispielhaft Modernisierungsmaßnahmen zuordnen. Später kann der Atlas auf gewerbliche Gebäude ausgeweitet werden, mit dem auch Bürogebäude, Lager, Autohäuser und Geschäfte erfasst werden.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Sehr innovativ hat die Stadt Rheinbach bei Bonn ein Wärmekataster mittels „Thermografiebefliegung“ aufgebaut. Aber auch der GIS-basierte Datenaufbau ist in vielen Kommunen fester Bestandteil der Klimaschutzkonzepte. In vielen kleineren Kommunen in Bayern wurden Wärmekataster erstellt, z. B. in Utting/Schondorf.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Ein Budget von ca. 10.000 Euro sollte für externe Dienstleitungen vorgesehen werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Ausreichende Personalressourcen müssen sichergestellt werden.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der erfassten Gebiete, Fertigstellung des Atlas, Veröffentlichung

#### Umsetzungsschritte

Ausschreibung der Erarbeitung, Auftragsvergabe an externe Dienstleister, Abstimmung, Begleitung und Zuarbeit, Erstellen des Atlas, Ergebnispräsentation, Veröffentlichung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

04

von 55

## Forum der Wohnungswirtschaft: Konzepte und Maßnahmen zur energetischen Modernisierung im Mietwohnungsbau

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Steigerung der Sanierungsquote in Mehrfamilienhäusern
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die Dachkampagne zur energieeffizienten Modernisierung im Gebäudebestand hat Ein- und Zweifamilienhausbesitzer als Zielgruppe. Mit der Einrichtung eines Forums der Wohnungswirtschaft soll der Mietwohnungs- und Mehrfamilienhaussektor (MFH) angesprochen werden. Zielgruppen sind Wohnungsgesellschaften, MFH-Besitzer und Hausverwaltungen. Im Rahmen des Forums werden Themen der Energieeinsparung und Gebäudemodernisierung in Mehrfamilienhäusern behandelt. Nach dem Vorbild der thematischen Akteursforen findet halbjährlich ein moderierter Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Zusätzlich werden – nach Abstimmung mit den Teilnehmern – Fachveranstaltungen zu ausgewählten Themen (KWK-Nutzung in MFH, Förderung und Finanzierung von Modernisierungsmaßnahmen, Solartechnik in MFH u. a.) organisiert. Neben Information, Vernetzung und Austausch dient das Forum dazu, Projektideen zu entwickeln wie etwa eine Mieterbegleitung bei Modernisierungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit, Verbreitung guter Sanierungsbeispiele in MFH sowie die gemeinsame Umsetzung zu planen.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	3 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Akteure der Wohnungswirtschaft
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Akteursforum und Mehrfamilienhauskampagne der Klimaschutzagentur Region Hannover gGmbH, Erfahrungen der Stadt Hannover im Rahmen des EU-Programms CONCERTO ([www.concerto-act2.eu](http://www.concerto-act2.eu)); EU-Projekt ROSH „Retrofitting of Social Housing“ der target GmbH ([www.rosh-project.eu](http://www.rosh-project.eu))

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der gemeinsamen Projekte, Akzeptanz und Feedback

#### Umsetzungsschritte

Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Sitzungen, Abstimmung der Tagesordnung, Einladung, Moderation und Dokumentation der Sitzungen. Das Forum sollte dreimal im Jahr zusammenkommen.

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

**05**

von 55

## Aktion zu energieeffizienten Heizungspumpen und hydraulischem Abgleich

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Förderung von energieeffizienten Heizungen, Aktivierung und Information, Steigerung der Anzahl von Heizungen mit hydraulischem Abgleich
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Maßnahme kann als separates Aktivierungsangebot durchgeführt oder an die Dachkampagne zur energieeffizienten Modernisierung im Bestand (Maßnahme 01) gekoppelt werden. Der Einbau einer energieeffizienten Heizungspumpe sowie die Durchführung eines hydraulischen Abgleichs sind oft der Einstieg in wesentlich umfangreichere Sanierungsmaßnahmen und können daher optimal als Türöffner genutzt werden. Zwar müssen die Hausbesitzer für den Austausch einer Pumpe und für den Abgleich die Handwerker bezahlen, die Maßnahmen rechnen sich aber durch Energieeinsparungen schon innerhalb von fünf Jahren. Ein Beratungsangebot mit regionalen Firmen speziell zu der Fragestellung „Arbeitet meine Heizung effektiv?“ könnte entwickelt und gezielt beworben werden. Wichtig ist dabei, dass die Qualifizierungsanforderungen an die Durchführenden vorher festgelegt werden.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Möglicherweise kann auf Instrumente und Materialien der bundesweiten Kampagne von co2online „Meine Heizung kann mehr!“ zurückgegriffen werden. Diese wird vom BMU und von der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Durch die Maßnahme können spezifische, hohe Einsparungen erzielt werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Für diese Aktion muss ein Budget von etwa 10.000 pro Jahr bereitgestellt werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Ist diese Maßnahme möglicherweise in die Dachkampagne zur Gebäudesanierung zu integrieren?

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der ausgetauschten Pumpen, Anzahl der hydraulischen Abgleiche, anregte Investitionen, eingesparte Energie

#### Umsetzungsschritte

Auswahl der Gebiete, Einbindung relevanter Akteure wie Berater, Handwerker, Bürgermeister, Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung, Auswertung

#### Genderrelevanz

Die Einbindung von weiblichen Beratern ist wünschenswert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>3</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>2</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 06

von 55

## Aktion „Blower-Door-Test“

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

**Ziele** Steigerung der Anzahl von Häusern mit Luftdichtigkeitsmessung

**Gesamtpriorität** Hoch

**Kurzbeschreibung** Die Maßnahme kann als separates Aktivierungsangebote durchgeführt oder an die Dachkampagne zur energieeffizienten Modernisierung im Bestand (Maßnahme 01) gekoppelt werden. Ebenso wie mit einer Thermografie-Aufnahme kann durch eine spezielle Luftdichtigkeitsmessung (Blower-Door-Test) ermittelt werden, wo in einem Gebäude Sanierungsbedarf besteht. Mit Anbietern und geschulten Handwerkern kann dieses Analyseverfahren gezielt verbreitet werden. Wichtig ist dabei, dass die Qualifizierungsanforderungen an die Durchführenden vorher festgelegt werden. Möglicherweise gibt es Förderungen, damit der Test kostengünstig angeboten werden kann. So wird ein verlässlicher Ausgangspunkt für weiterführende Sanierungen ermöglicht.

**Zuständigkeit** Klimaschutzmanagement

**Geplanter Start** 2014

**Laufzeit** Mindestens 5 Jahre

**Zielgruppe** Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern

**Vorgeschlagen von** Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Stadt Lönningen im Oldenburger Münsterland hat im Rahmen der Kampagne „Taten statt Warten“ auch Blower-Door-Messungen angeboten.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Für diese Aktion muss ein Budget von etwa 10.000 pro Jahr bereitgestellt werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Ist diese Maßnahme möglicherweise in die Dachkampagne zur Gebäudesanierung zu integrieren?

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Tests, anregte Investitionen, eingesparte Energie

#### Umsetzungsschritte

Auswahl der Gebiete, Einbindung relevanter Akteure wie Berater, Handwerker, Bürgermeister, Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung, Auswertung

#### Genderrelevanz

Die Einbindung von weiblichen Beratern ist wünschenswert.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>2</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

07

von 55

## Initiierung eines Modellprojekts „Energetische Quartierserneuerung“ im Rahmen des KfW-Förderprogramms

### Handlungsfeld A Energieeffiziente Wohngebäude

<b>Ziele</b>	Akquisition von Fördergeldern für ein Leuchtturmprojekt
<b>Gesamtpriorität</b>	Sehr hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Mit dem Förderprogramm „Energetische Stadtsanierung – Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager“ fördert die KfW Bankengruppe Modellprojekte für die Verbesserung der Energieeffizienz in innerstädtischen Quartieren. Ein Quartier besteht stets aus mehreren flächenmäßig zusammenhängenden privaten und / oder öffentlichen Gebäuden inklusive der öffentlichen Infrastruktur. Im Programm werden sowohl die Planung als auch das Management bei der Realisierung einer energetischen Sanierung in einem Stadtteilquartier unterstützt. Antragsberechtigt sind kommunale Gebietskörperschaften oder deren rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe. In enger Abstimmung mit den Kommunen kann ein solches Objekt identifiziert werden, das modellhaft saniert wird und als gutes Beispiel auch überregional ausstrahlt.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Für das Quartier Ohlenhof in Bremen wurde im Rahmen des KfW-Programms ein Konzept erarbeitet, das ab Ende 2013 in die Umsetzung gehen soll. Laut den Angaben werden nach der Sanierung die Energieverbräuche um 78 % gesenkt werden können.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Der Antrag selbst bewirkt keine CO <sub>2</sub> -Einsparungen. In der Umsetzung können spezifische, hohe Einsparungen erreicht werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Klimaschutzinitiative
<b>Offene Fragen</b>	Welche Quartiere bieten sich an?
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Antragerstellung und Bewilligung
<b>Umsetzungsschritte</b>	Antragstellung und Abstimmung, bei Bewilligung Durchführung des Konzepts, anschließende Umsetzung
<b>Genderrelevanz</b>	Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>15</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>3</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

08

von 55

## Einrichtung von Akteursforen zu den Themen Windenergie, Bioenergie und Photovoltaik

### Handlungsfeld B Erneuerbare Energien

<b>Ziele</b>	Einbindung von Schlüsselakteuren, Austausch und Abstimmung zu Maßnahmen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Für den Landkreis Peine sollen als zentrales Instrument zur Vernetzung der unterschiedlichen Akteursgruppen zu erneuerbaren Energien auf Landkreisebene Foren eingerichtet werden. Diese dienen dem Austausch und der Transparenz von Aktivitäten sowie der Entwicklung konkreter Projektvorhaben. Dabei soll auch vor dem Hintergrund der begrenzten Flächenkapazität sowie der Konkurrenz mit anderen Nutzungen (Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, Tourismus und Erholung) eine offene und kritische Auseinandersetzung zu Ausbauzielen stattfinden. In einem ersten Schritt sind drei Foren zu den Themen Windenergie, Bioenergie und Photovoltaik vorgesehen. Bei Bedarf können noch Foren zu weiteren Technologien stattfinden.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Betreiber, Investoren, Fachleute, Verbände, Kammern
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Klimaschutzagentur Region Hannover führt regelmäßige Akteursforen zu bestimmten Themen durch, die mittlerweile ein etabliertes Gremium für den Austausch und das gemeinschaftliche Umsetzen von Projekten sind.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Ist es möglicherweise sinnvoll, weitere Technikforen zu planen?

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der gemeinsamen Projekte, Akzeptanz und Feedback

#### Umsetzungsschritte

Auswahl der Themen, Ansprache der Akteure, Steuerung des Informationsaustausches, Moderation, Dokumentation

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

09

von 55

## Information und Beratung zu Erneuerbaren-Energien-Projekten mit Bürgerbeteiligung

### Handlungsfeld B Erneuerbare Energien

<b>Ziele</b>	Steigerung der Beteiligung von Bürgern an Erneuerbaren-Energien-Anlagen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Der Ausbau Erneuerbarer-Energie-Anlagen trifft immer häufiger auf Widerstand. Durch Information und Beratung zu Beteiligungsmodellen können Bürger aktiviert werden, sich vor Ort bei der Planung, Finanzierung, Bauausführung und dem Betrieb einzubringen, insbesondere dann, wenn Flächen in kommunalem Besitz sind. Der Vorteil bürgerschaftlich orientierter Anlagen oder von Energiegenossenschaften liegt in der höheren Akzeptanz aufgrund des Mitspracherechts und der finanziellen Beteiligung. Darüber hinaus bewirkt dies regionale Wertschöpfung: Bei derartigen Projekten werden höhere Gewerbesteuererinnahmen für die jeweilige Gemeinde generiert, da der Sitz des Unternehmens in aller Regel die jeweilige Standortgemeinde ist. Durch die Beteiligung von Bürgern wird das Steueraufkommen um den gemeindlichen Anteil der Einkommenssteuer ergänzt. Darüber hinaus profitieren in stärkerem Maße regionale Bau- und Projektierungsfirmen und Kreditinstitute. Zugleich entstehen vor Ort häufig auch handwerkliche Betriebe mit neuen, dauerhaften Arbeitsplätzen für Service und Wartung. Kommunen können im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten auf die stärkere Umsetzung dieses Modells hinweisen, Investoren direkt ansprechen, moderierend eingreifen oder eine Steuerungsfunktion übernehmen.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Investitionswillige Bürger, regionale Unternehmen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Gute Beispiele für Beteiligungsmodelle gibt es einige. Jedoch sind mittlerweile auch viele negative Beispiele insbesondere in der Presse bekannt gemacht worden, wo Anleger hohe finanzielle Verluste hinnehmen mussten.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Einspeisevergütung gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz. Ein Anlage mit Bürgerbeteiligung wird von privaten Investoren sowie Krediten finanziert.

#### Offene Fragen

Eine Bürgerbeteiligung ist nur dann erfolgreich, wenn die Projektierung von sehr hoher Qualität ist und Renditen sichergestellt sind.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Anlagen mit Bürgerbeteiligung, erzeugter Strom

#### Umsetzungsschritte

Analyse und Recherche von Modellen sowie potenziellen Standorten, gezielte Ansprache und Aktivierung, Moderation und Steuerung der Projektentwicklung

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

10

von 55

## Antrag Teilkonzept zur „Integrierten Wärmenutzung in Kommunen“ im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU

### Handlungsfeld B Erneuerbare Energien

<b>Ziele</b>	Akquisition von Fördergeldern, verbesserte Wärmenutzung
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU werden auch Teilkonzepte zur „Integrierten Wärmenutzung in Kommunen“ gefördert, die die unterschiedlichen Energieträgerangebote mit den verschiedenen Wärme- und Kältebedarfen in einer Kommune klimaschützend aufeinander abstimmen. Dabei werden mögliche Nutzungen von Kraft-Wärme-Kopplung, der Integration von erneuerbaren Energien sowie die Nutzung von Abwärme oder Kälteerzeugung genauer unter die Lupe genommen. Im Landkreis Peine müssten dafür bestimmte Schwerpunktgebiete zur Analyse ausgewählt werden. Die Energie- und CO <sub>2</sub> -Bilanz sowie die Potenzialanalyse des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes können dem zur Hilfe genommen werden. Die Antragstellung ist zwischen dem 1. Januar und dem 30. April 2014 möglich.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	12 Monate
<b>Zielgruppe</b>	Verwaltung, kreisangehörige Kommunen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Über die Projektdatenbank der Klimaschutzinitiative können Kommunen ermittelt werden, die bereits ein Teilkonzept zu Wärmenutzung abgeschlossen haben.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Der Antrag selbst bewirkt keine CO<sub>2</sub>-Einsparungen. In der Umsetzung können spezifische, hohe Einsparungen erreicht werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Für die Antragstellung entstehen über Personalkosten hinaus keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Über die Klimaschutzinitiative kann man einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten erhalten.

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Antragstellung und Bewilligung

#### Umsetzungsschritte

Antragstellung und Abstimmung, bei Bewilligung Durchführung des Konzepts, anschließende Umsetzung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>3</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

11

von 55

## Machbarkeitsstudie „Photovoltaik auf Deponien, Industriebrachen und Konversionsflächen“

### Handlungsfeld B Erneuerbare Energien

<b>Ziele</b>	Ermittlung von Potenzialen und Handlungsmöglichkeiten
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Im Landkreis Peine gibt es einige Flächen, die sich möglicherweise für das Aufstellen von Photovoltaik-Anlagen eignen. Deponien, Industriebrachen oder Konversionsflächen sind besonders interessant, weil hier keine Nutzungskonflikte oder ein weiterer Flächenverbrauch bestehen. Jedoch sind die Eignung, rechtliche Rahmenbedingungen, Finanzierungsmöglichkeiten und die möglichen Umsetzungsschritte genauer zu prüfen. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie soll ermittelt werden, welche Flächen für größere PV-Freiflächen-Anlagen in Fragen kommen und welche Punkte beachtet werden müssen.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	12 Monate
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Im Landkreis Würzburg erzeugen fünf Photovoltaikanlagen auf ehemaligen Deponien neun Megawatt Strom. Bis zu 10.000 Menschen können so mit Energie versorgt werden.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Der Antrag selbst bewirkt keine CO<sub>2</sub>-Einsparungen. In der Umsetzung können spezifische, hohe Einsparungen erreicht werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Die Studie, die an externe Dienstleister vergeben wird, hat einen Kostenumfang von 4.000 bis 6.000 Euro.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Fertigstellung der Studie

#### Umsetzungsschritte

Ausschreibung der Studie, Auftragsvergabe an externe Dienstleister, Abstimmung und Begleitung, Erstellen der Studie, Ergebnispräsentation

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

12

von 55

## Kataster und Nutzungskonzept für biogene Reststoffe im Landkreis Peine

### Handlungsfeld B Erneuerbare Energien

<b>Ziele</b>	Aufbau eines Planungsinstruments, Erfassung von Bedarf und Angebot
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die hochwertige energetische Nutzung heimischer Biomasse und biogener Rest- und Abfallstoffe für die effiziente Erzeugung von Bioenergie nimmt eine Schlüsselrolle in der Erreichung der Klimaschutzziele und in dem nachhaltigen Ausbau der erneuerbaren Energien ein. Bei der Nationalen Klimaschutzinitiative könnte ein Teilkonzept zur „Klimafreundlichen Abfallentsorgung“ beantragt werden, das in einem ersten Schritt eine Bestandaufnahme sowie eine Potenzialanalyse umfasst. Danach könnten ein Kataster für biogene Reststoffe aufgebaut und Nutzungskonzepte angeschoben und begleitet werden.</p> <p>Im Rahmen der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzepts des Landkreises Peine 2011–2015 wurde bereits angeregt, ein kreisweites Konzept zur Biomassenutzung unter Einbezug der Bioabfallsammlung von A+B sowie der Holzschnitzel und -späne der Aufbereitungsanlage der PEG zu initiieren. Diese Idee sollte hier aufgegriffen werden.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Über den bundesweiten Verbund der „Bioenergie-Regionen“ können Beispiele für umgesetzte Kataster und Nutzungskonzepte recherchiert werden.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Der Konzept selbst erwirkt keine CO<sub>2</sub>-Einsparungen. In der Umsetzung können spezifische, hohe Einsparungen erreicht werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Die Studie, die an externe Dienstleister vergeben wird, hat einen Kostenumfang von 4.000 bis 6.000 Euro.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Möglicherweise über die Klimaschutzinitiative

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der erfassten Ressourcen und Reststoffe, Fertigstellung des Katasters

#### Umsetzungsschritte

Ausschreibung der Erarbeitung, Auftragsvergabe an externe Dienstleister, Abstimmung, Begleitung und Zuarbeit, Erstellen des Katasters und des Konzepts, Ergebnispräsentation, Veröffentlichung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

13

von 55

## Pilotprojekt zur innovativen Speicherung von Grünstrom

### Handlungsfeld B Erneuerbare Energien

<b>Ziele</b>	Ansiedlung eines innovativen Modellprojekts
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die Speicherung von wetterabhängig erzeugtem erneuerbarem Strom ist eine wesentliche Herausforderung für das Ausgestalten der Energiewende. Gerade im Norden von Deutschland fällt schon jetzt eine Menge von erneuerbarem Strom an, der noch nicht zuverlässig gespeichert werden kann. Hier sind verschiedene Technologien denkbar wie dezentrale Batteriesysteme, Wasserstoffspeicher, Power-To-Gas-Systeme, Pumpspeicherkraftwerke oder Elektroautos. Viele Systeme müssen noch technisch verfeinert und erprobt werden. Ziel der Maßnahme ist es, vor Ort ein Pilotprojekt mit regionalen Akteuren und Fachleuten zu entwickeln. Hier können Erfahrungen gemacht und Know-how aufgebaut werden. Bundesweit gibt es viele Forschungsinitiativen, mit denen man sich austauschen und vernetzen könnte. Versorgungssicherheit und Stabilität der Stromnetze sowie möglicherweise auch eine dezentrale Energieautonomie sind Aspekte, die mit ausgeklügelten Speicherungen erreicht werden könnten. Ein innovatives Pilotprojekt kann auch als Leuchtturmprojekt fungieren und Interesse am Klimaschutz wecken.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Investoren, EVUs, regionale Unternehmen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

„Audi e-gas“ in Werlte ist ein innovatives Pilotprojekt (Power-To-Gas), bei dem regenerativ erzeugter Strom über die Erzeugung von Methan in das Erdgasnetz eingespeist wird.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Speicherung selbst ist wichtig für die Erhöhung des Anteils von erneuerbaren Strom.

#### Abschätzung der Investitionen

Ein Pilotprojekt könnte über Sponsoren und Investoren finanziert werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Über Forschungsinitiativen des Bundes

#### Offene Fragen

Eine Anbindung an Forschungsinitiativen ist zu prüfen.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der beteiligten Akteure, Investitionssumme, Einschätzung der Innovation, Anzahl der gespeicherten kWh, Anzahl der erzeugten kWh, Praxistauglichkeit, Presse-Echo

#### Umsetzungsschritte

Entwicklung der Projektidee mit regionalen Akteuren, Diskussion und Feinplanung der technischen Projektskizze, Finanz- und Umsetzungsplanung, Ansprache von Sponsoren und Finanziers

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>1</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

14

von 55

## Umsetzung einer Energieeffizienz-Kampagne für KMU

### Handlungsfeld C Energieeffizienz in Unternehmen

<b>Ziele</b>	Aktivierung und Sensibilisierung regionaler, kleiner und mittelständischer Unternehmen, Realisierung von Einsparpotenzialen, Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit
<b>Gesamtpriorität</b>	Sehr hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Im Jahr 2010 wurden bundesweit 28 % der Gesamtendenergie im Industriesektor und 15 % im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen eingesetzt (AG Energiebilanzen e. V., 2011). Sowohl aus energetischen als auch aus Kosten- und Wettbewerbsgründen besteht eine starke Motivation zur Energieeinsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz in Unternehmen. In nahezu jedem kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bieten sich Ansätze zur Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung. Nach einer Studie der KfW Bankengruppe bestehen jedoch gerade in kleineren Unternehmen zahlreiche Umsetzungshemmnisse (Mangel an Information und Know-how, an personellen Ressourcen, geringer Stellenwert des Themas), um die Einsparpotenziale in den Betrieben zu erschließen. Der kontinuierliche Zugang zu Informationen, gezielte und aktivierende Beratungsangebote, Vernetzung und Austausch sind Instrumente, über die Unternehmen wirksam angesprochen und motiviert werden können.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 3 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Kleine und mittelständische, regionale Unternehmen, Handwerk und Gewerbe
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Erfolgreiche Kampagnen werden regional und bundesweit umgesetzt. Einige Beispiele zeigt die Broschüre „Praktische Ansätze der Kommunen zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens“, herausgegeben von der „Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz“ beim Deutschen Institut für Urbanistik (difu) 2012. Die Klimaschutzagentur Region Hannover gGmbH führt seit 2009 die Kampagne e.coBizz durch, deren Ansätze adaptiert werden könnten. Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) setzt die Initiative „EnergieEffizienz“ ([www.industrie-energieeffizienz.de](http://www.industrie-energieeffizienz.de)) um. Die EnergieAgentur.NRW betreibt ein eigenes Themenportal zu Energieeffizienz in Unternehmen.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Wirksamkeit wird auf etwa 0,1 % Einsparungen des Anteils der Wirtschaft an den Gesamtemissionen, geschätzt.

#### Abschätzung der Investitionen

Die Laufzeit der Kampagne sollte mehrere Jahre betragen. Für Personalkosten, Sachkosten und externe Experten sollten 40.000 Euro pro Jahr angesetzt werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Über das Programm „Energieberatung Mittelstand“ der KfW Bankengruppe bestehen sehr gute Fördermöglichkeiten für Beratungen.

#### Offene Fragen

Wie werden regionale Unternehmensnetzwerke und die Wirtschaftsförderung eingebunden?

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der aktivierten Unternehmen, Anzahl der Beratertage, erreichte Einsparungen von CO<sub>2</sub> und Kosten

#### Umsetzungsschritte

Planung und Konzeption der Kampagne, Finanzierung, Einbindung von Fachleuten und Experten, Ansprache der Unternehmen, Umsetzung von Kampagnenelementen, Auswertung der Erfolge

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>15</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>3</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>3</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

15

von 55

## Durchführung eines ÖKOPROFIT-Projekts

### Handlungsfeld C Energieeffizienz in Unternehmen

<b>Ziele</b>	Aufbau eines kontinuierlichen Zirkels für Effizienz in regionalen Unternehmen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	ÖKOPROFIT ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und regionalen Unternehmen mit dem Ziel der Betriebskostensenkung unter gleichzeitiger Ressourceneffizienz. Wichtig ist dabei der branchenübergreifende und kooperative Ansatz, der der schrittweisen Einführung eines umfassenderen Umweltmanagements unterstützt. ÖKOPROFIT ist eine geschützte Marke und die einzelnen Projekte werden von speziellen ÖKOPROFIT-Beratern betreut. Es gilt als Europas erfolgreichstes Projekt zur Einführung von Umweltmanagement bei Unternehmen. Die Kommunen sprechen interessierte Unternehmen an und übernehmen die Kosten der Beratungs- und Managementleistungen. Das Projekt umfasst Informationsworkshops sowie konkrete Beratungen direkt in den Unternehmen. Eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit wird auch umgesetzt.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Mindestens drei Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Kleine und mittelständische regionale Unternehmen, Handwerk und Gewerbe
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Über das ÖKOPROFIT-Netzwerk in Nordrhein-Westfalen können über die Datenbank „Lernen von den Besten“ viele Beispiele zu diversen technischen Bereichen recherchiert werden.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Durch die Maßnahme können spezifische, hohe Einsparungen in diversen Bereichen Unternehmen erreicht werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	ÖKOPROFIT ist ein eingetragenes Warenzeichen der Stadt Graz. Die Nutzungsrechte für ÖKOPROFIT werden anderen Kommunen in Deutschland von der Landeshauptstadt München und von der Landeshauptstadt Graz gegen eine Gebühr erteilt.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der beteiligten Unternehmen, erreichte Einsparungen von CO <sub>2</sub> und Kosten
<b>Umsetzungsschritte</b>	Prüfung der organisatorischen und finanziellen Anforderungen, Austausch mit bestehenden Projekten, Detailplanung, Finanzierungsplanung, Bewerbung und begleitendes Management, Erfolgskontrolle, Öffentlichkeitsarbeit
<b>Genderrelevanz</b>	Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>2</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

16

von 55

## Impulsgespräche zur Energieeffizienz in Unternehmen

### Handlungsfeld C Energieeffizienz in Unternehmen

<b>Ziele</b>	Hilfestellung für Energieeinsparungen in der Wirtschaft
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Impulsgespräche mit wichtigen regionalen Unternehmen sollen einen Einstieg in das Thema Energieeffizienz ermöglichen. Hier könnten Berater ausgebildet und finanziert werden, die Unternehmen gezielt anzusprechen und zu aktivieren, mehr in den Bereichen Energieeffizienz, Klimaschutz und Ressourceneffizienz zu unternehmen. Impulsgespräche sind niederschwellige Erstberatungen, die auf Handlungsschritte hinweisen und auch für andere Maßnahmen werben, wie beispielsweise das ÖKOPROFIT-Angebot oder die aktive Beteiligung bei anderen Klimaschutzprojekten.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 3 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Kleine und mittelständische, regionale Unternehmen, Handwerk und Gewerbe
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Es gibt viele Initiativen, die Unternehmen eine Start- und Erstberatung anbieten, z. B. das Projekt Hessen-PIUS oder die Energieagentur NRW.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Für die Einbindung von Beratern sind Budgets einzuplanen.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Gespräche, Anzahl der aktivierten Maßnahmen und Investitionen, Feedback

#### Umsetzungsschritte

Detailplanung, Ansprache und Schulung von Beratern, Bewerbung, Erfolgskontrolle, Öffentlichkeitsarbeit

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>2</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

17

von 55

## Klimaschutzpartnerschaft mit regionalen Unternehmen

### Handlungsfeld C Energieeffizienz in Unternehmen

**Ziele** Ansprache und Aktivierung regionaler Unternehmen, Steigerung der Verbindlichkeit für Klimaschutz

**Gesamtpriorität** Hoch

**Kurzbeschreibung** Der Landkreis Peine kann für und mit regionalen Unternehmen eine Klimaschutzpartnerschaft entwickeln. Dies bedeutet, dass öffentlichkeitswirksam und freiwillig gemeinsame Zielsetzungen definiert werden, und so auf Unternehmen ein positiver Druck ausgeübt wird, sich zu Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ressourceneffizienz zu bekennen. Eine derartige Klimaschutzpartnerschaft ist eine gemeinschaftliche Absichtserklärung, die gleichzeitig gemeinsame oder individuelle Schritte umfasst. Mit der Partnerschaft sollen die Motivation und der Einsatz der Wirtschaft für ein freiwilliges, über das Ordnungsrecht hinausgehendes, umweltgerechtes Verhalten und für freiwillige, umweltgerechte Investitionen angeregt und umfassend unterstützt werden.

**Zuständigkeit** Landkreis

**Geplanter Start** 2015

**Laufzeit** Nach Aufbau kontinuierlich

**Zielgruppe** Kleine und mittelständische, regionale Unternehmen, Handwerk und Gewerbe

**Vorgeschlagen von** Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die „partnerschaft umwelt unternehmen“ wurde in Bremen und Bremerhaven erfolgreich eingeführt und mittlerweile sind daran über 140 Unternehmen beteiligt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Interesse und Engagement der regionalen Unternehmen müssen im Vorfeld geprüft werden.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Partnerschaften, Presse-Echo

#### Umsetzungsschritte

Ausarbeitung der Bedingungen und Anforderungen, Ansprache und Akquisition von Unternehmen, Öffentlichkeitsarbeit, Management

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

18

von 55

## Antrag Klimaschutz-Teilkonzept „Klimafreundliche Mobilität in Kommunen“ im Rahmen der Klimaschutzinitiative

### Handlungsfeld D Mobilität

<b>Ziele</b>	Akquisition von Fördergeldern, Entwicklung von Ansätzen und Maßnahmen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums besteht die Möglichkeit, sogenannte Teilkonzepte zu beantragen, um bestimmte Handlungsfelder detailliert zu untersuchen. Teilkonzepte können von einzelnen Kommunen, einem Zusammenschluss von Kommunen oder in Kooperation mit dem Landkreis beantragt und erarbeitet werden. Hier besteht für den Landkreis die Möglichkeit, einen Förderantrag für ein Teilkonzept „Klimafreundliche Mobilität“ zu stellen. Aufgrund des überdurchschnittlich hohen Anteils des Verkehrs an den CO<sub>2</sub>-Emissionen, empfiehlt sich eine solche Maßnahme besonders. Im Rahmen des aktuellen Klimaschutzkonzepts wurden bereits einige Grundlagen erarbeitet, auf denen weiterführende Konzepte basieren können. Wichtige Ansätze sind die Verkehrsvermeidung, raumplanerische Maßnahmen (Stadt der kurzen Wege), Verlagerung des Verkehrs auf den ÖPNV sowie den Fahrrad- und Fußverkehr. Weitere Elemente sind Mobilitätsmanagement, Förderung effizienter Fahrzeuge sowie Maßnahmen zur Aufklärung und Mobilitätsbildung. Der Zeitraum für die nächste Antragstellung ist von Januar bis April 2014.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	12 Monate
<b>Zielgruppe</b>	Verwaltung, kreisangehörige Kommunen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Über die Projektdatenbank der Klimaschutzinitiative kann man Kommunen ermitteln, die bereits ein Teilkonzept zu klimafreundlicher Mobilität abgeschlossen haben.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Der Antrag selbst bewirkt keine CO<sub>2</sub>-Einsparungen. In der Umsetzung können spezifische, hohe Einsparungen erreicht werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Für die Antragstellung entstehen über Personalkosten entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Über die Klimaschutzinitiative kann man einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten erhalten.

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Erfolgreiche Bewilligung und Fertigstellung, Anzahl der Maßnahme, Umsetzungserfolg

#### Umsetzungsschritte

Antragstellung und Abstimmung, bei Bewilligung Durchführung des Konzepts, anschließende Umsetzung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>3</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 19

von 55

## Initiierung von Car-Sharing-Projekten im Landkreis

### Handlungsfeld D Mobilität

<b>Ziele</b>	Reduzierung des Individualverkehrs, Aktivierung der Verkehrsteilnehmer
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Car-Sharing versteht das Auto als Ergänzung zum öffentlichem Verkehr sowie zum Fuß- und Fahrradverkehr. Car-Sharing ist insbesondere für Gelegenheitsnutzer eine sinnvolle Alternative zum privaten PKW, der in städtischen Gebieten häufig gar nicht benötigt wird. Ein „geteiltes“ Auto kann im Durchschnitt sechs private PKWs ersetzt. Vor allem in Wohnquartieren, wo nicht für alle Fahrzeuge ein Parkplatz zur Verfügung steht, kann Car-Sharing eine Entlastung bringen. Gerade in ländlichen, weniger dicht besiedelten Gebieten werden Car-Sharing Modell jedoch noch zu wenig genutzt und akzeptiert. Aber auch hier können Modelle entwickelt werden, wie Individualverkehr reduziert und zugleich die Mobilitätsversorgung verbessert werden kann. Hier müssen neue und kreative Wege beschritten werden, damit Car-Sharing sich etabliert. Gerade die Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien kann hier helfen, flexible Systeme zu entwickeln, die Privatpersonen zugleich als Anbieter und Nutzer von Fahrgemeinschaften einbinden.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Nutzer von PKWs
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Mit dem Konzept „Mobilfalt“ hat die Region Nordhessen die gute alte Fahrgemeinschaft speziell für den ländlichen Raum wieder zum Leben erweckt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Pro „geteiltem“ PKW werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zur nicht geteilten Nutzung um mehr als 80 % verringert.

#### Abschätzung der Investitionen

Zunächst entstehen über Personalkosten hinaus keine weiteren Kosten. Die Kosten für die Angebote müssen von den Betreibern übernommen werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Car-Sharing-Angebote, Anzahl der eingesparten Individualfahrten, eingesparte Emissionen

#### Umsetzungsschritte

Stärken-Schwächen-Analyse, Befragung relevanter Akteure, Diskussionen, Marktrecherche, Befragung potenzieller Nutzer, Erarbeitung eines Konzepts

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>8</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

20

von 55

## Stärkung und Ausbau der Infrastruktur für den Fahrradverkehr

### Handlungsfeld D Mobilität

<b>Ziele</b>	Reduzierung des Individualverkehrs, Stärkung des Fahrradverkehrs und dessen Infrastruktur
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Das Fahrrad ist auf kurzen bis mittleren Strecken das umweltfreundlichste und effizienteste Verkehrsmittel. Zielsetzung dieser Maßnahme ist die Steigerung der Attraktivität des Fahrrads als klimafreundliches Verkehrsmittel im Alltagsverkehr sowie des fußläufigen Verkehrs. Dazu zählen infrastrukturelle Maßnahmen wie Umbaumaßnahmen im Straßenraum ebenso wie eine begleitende Verkehrserziehung in Schulen und Verkehrssicherheit. Weitere Handlungsbereiche sind beispielsweise: der systematische und flächendeckende Ausbau von Abstellanlagen; Anpassung und Fortentwicklung der Infrastruktur für Pedelecs; Entwicklung eines Radschnellwegenetzes; verstärkter Einsatz von Buszügen an den Werktagen, die eine Mitnahme von Fahrrädern erlauben. Auch der Ausbau von Servicestationen und attraktiven Fahrradrouten, die Integration und der Ausbau von Fahrradverleihstationen sowie die Vermarktung eines Radroutenplaners sind weitere Schritte.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Alle Verkehrsteilnehmer
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. informiert über viele gute Beispiele.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Mit der Maßnahme können spezifische, hohe Einsparungen erzielt werden

#### Abschätzung der Investitionen

Für Infrastrukturmaßnahmen sind entsprechenden Budgets einzuplanen.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anteil des Fahrradverkehrs am Modal Split

#### Umsetzungsschritte

Detaillierte technische und finanzielle Planung, Abstimmung mit den zuständigen Planungsstellen, Umsetzung und Begleitung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

21

von 55

## Pilotprojekt persönliche Mobilitätsberatung für ältere Menschen im ländlichen Raum

### Handlungsfeld D Mobilität

<b>Ziele</b>	Bewusstseinsbildung zu klimarelevanter Mobilität, Steigerung des Anteils am ÖPNV
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Mobilität ist wesentlich für die Beteiligung am sozialen und kulturellen Leben. Angesichts des demografischen Wandels muss auch der Landkreis Peine die Daseinsvorsorge in Bezug auf Mobilität für ältere Menschen planen und mit den Anforderungen an den Klimaschutz verbinden. Gerade in dünnbesiedelten, ländlichen Raum ist die Mobilität insbesondere älterer Menschen eine Herausforderung, denn die Nutzung von ÖPNV, privaten PKWs oder des Fahrrads ist für sie möglicherweise mit größeren Schwierigkeiten verbunden als für andere Personen. Hier soll ein Pilotprojekt entwickelt werden, das ältere Menschen gezielt anspricht, aktiviert und unterstützt, um umweltschonende Mobilität mit den Anforderungen an ihre Lebensgewohnheiten verbinden zu können. Hier können einfache Hilfestellungen bei der Information zu ÖPNV-Angeboten, die Entwicklung von flexiblen Bedienungsformen (Fahrgemeinschaften) sowie andere neue Mobilitätsangebote entwickelt werden. Wichtiges Ziel ist dabei, dass die PKW-Nutzung insgesamt reduziert wird, aber die Sicherung der Daseinsvorsorge für ältere Menschen in Bezug auf Mobilität erhalten bleibt.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Testphase von 3 Jahren
<b>Zielgruppe</b>	Ältere Verkehrsteilnehmer, ältere Menschen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

In Österreich hat die Österreichische Bundesbahn ÖBB gemeinsam mit dem Land Tirol und dem Klimabündnis Tirol spezielle SeniorenmobilitätsberaterInnen ausgebildet.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Ein entsprechendes Pilotprojekt, das an externe Dienstleister vergeben wird, wird mit einem Kostenumfang von etwa 10.000 Euro veranschlagt.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der angesprochenen Personen, Anzahl der Verkehrsteilnehmer am ÖPNV, Akzeptanz

#### Umsetzungsschritte

Konzept- und Markbarkeitsprüfung, Erarbeitung eines Konzepts, Pilotphase, Auswertung

#### Genderrelevanz

Eine Mobilitätsberatung ist insbesondere für Frauen von hoher Relevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

22

von 55

## Pilotprojekt Fuhrparkmanagement und Streckenoptimierung für Unternehmen und Dienstleistungsbetriebe im Landkreis

### Handlungsfeld D Mobilität

#### Ziele

#### Gesamtpriorität

Mittel

#### Kurzbeschreibung

Für Unternehmen und Dienstleistungsbetriebe im Landkreis Peine soll ein Pilotprojekt entwickelt werden, um ein klimafreundliches Management der betriebseigenen Flotte sowie Streckenoptimierungen anzuregen und zu entwickeln. Ziel ist es dabei, sicherzustellen, dass eingesetzte Fahrzeuge möglichst geringe Kraftstoffkosten haben, optimal ausgelastet sind, wenig Luftschadstoffe und Kohlendioxid ausstoßen und gleichzeitig ihre Aufgaben erfüllen. Genauso wichtig wie Bereitstellung und Anschaffung klimafreundlicher Fahrzeuge ist auch die genaue Analyse und Überwachung des tatsächlichen Mobilitätsbedarfs sowie eine kontinuierliche Optimierung der Einsatzzeiten und Wartungsarbeiten. Neben dem Management der technischen Ausstattung sollten auch Trainings und Anregungen zu verbessertem Fahrverhalten für Fahrer entwickelt werden. Ein Pilotprojekt soll die Instrumente und Maßnahmen entwickeln und in Kooperation mit regionalen Unternehmen testen. In weiteren Schritten könnten Analysen und Optimierungsschritte auch für private Fahrzeuge der Mitarbeiter weiterentwickelt werden.

#### Zuständigkeit

Landkreis

#### Geplanter Start

2015

#### Laufzeit

Testphase von 3 Jahren

#### Zielgruppe

Kleine und mittelständische, regionale Unternehmen, Handwerk und Gewerbe

#### Vorgeschlagen von

Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Im Rahmen der „Regionale 2013“ des Strukturförderungsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen wurde auch das Fuhrparkmanagement für Unternehmen im ländlichen Raum behandelt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Über die Maßnahme können spezifische hohe Einsparungen erzielt werden

#### Abschätzung der Investitionen

Ein entsprechendes Pilotprojekt, das an externe Dienstleister vergeben wird, wird mit einem Kostenumfang von etwa 10.000 Euro veranschlagt.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Eingesparte Kraftstoffe und Emissionen, Anzahl der beteiligten Unternehmen und Betriebe

#### Umsetzungsschritte

Konzept- und Markbarkeitsprüfung, Erarbeitung eines Konzepts, Pilotphase, Auswertung

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

23

von 55

## Veranstaltungsreihe Nachhaltiger Lebenswandel im Alltag

### Handlungsfeld E Nachhaltiger Konsum

<b>Ziele</b>	Aktivierung zu nachhaltigem Lebenswandel
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	Das Thema nachhaltiger Lebenswandel traf im Rahmen der Akteursbeteiligung auf großes Interesse. Bürger und Bürgerinnen wollen mehr darüber erfahren, wie sie ihren Konsum, ihre Ernährung und ihr Mobilitätsverhalten ändern müssen, damit insgesamt Ressourcen geschont und Emissionen vermieden werden. Die Themen und auch die Lösungsansätze sind vielfältig und können im Rahmen einer gut geplanten Veranstaltungsreihe, kommuniziert und diskutiert werden. Hier kann es um praktische Hilfestellungen und Ratschläge gehen, aber auch um eher philosophische Fragestellungen zu Konsumverzicht und notwendige Einschränkungen.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Ein „Bürgerdialog“ ist Teil einer Reihe, in der das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Diskussion über wichtige Zukunftsthemen einlädt. Dazu sprechen hochkarätige Fachleute zu ausgewählten Themen zu. Eine ähnliche Serie, zugeschnitten auf die lokalen Gegebenheiten, wäre möglich.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Für Referenten sowie für die Veranstaltungsorganisation sind Budgets einzuplanen.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Veranstaltungen, Teilnehmer, Feedback, Presse-Echo

#### Umsetzungsschritte

Planung der Themen, Einbindung von Referenten, Aufbau von Kooperationen und Partnerschaften, Bewerbung, Durchführung und Dokumentation

#### Genderrelevanz

Mit dieser Maßnahme werden vermutlich Frauen im besonderen Maße angesprochen.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

24

von 55

## Energiesparkampagne für private Haushalte

### Handlungsfeld E Nachhaltiger Konsum

<b>Ziele</b>	Anregung und Hilfestellung beim Einsparen von Energie
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Seit mehreren Jahren wird bundesweit sehr erfolgreich das Projekt Stromspar-Check in einkommensschwachen Haushalten durchgeführt. Dieser Ansatz sollte im Landkreis Peine darüber hinaus auch für die Heizung und andere Einsparbereiche von Energie ausgeweitet und entwickelt werden. Stromeinsparen kann hier als „Türöffner“ verstanden werden, der nicht nur für einkommensschwache, sondern für alle Haushalte interessant sein kann, denn alle sind von steigenden Energiekosten betroffen. Hier könnten also baukastenweise die Ansätze der Kampagne von Strom auf andere Bereiche sowie andere Zielgruppen ausgeweitet werden. Die Kernidee ist, dass ein geschultes Team, bestehend aus zwei Beratern, Haushalte anspricht und eine Erstberatung durchführt. Es werden Einsparmöglichkeiten aufgezeigt sowie Informationsmaterialien bereitgestellt. Diverse Kooperationsmöglichkeiten mit gemeinnützigen Verbänden und Kirchen sind denkbar und auch die Qualifizierung von Arbeitssuchenden kann hier eingebunden werden.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Der Stromspar-Check, der von der Caritas in vielen Regionen in Kooperation mit kommunalen Trägern angeboten wird, kann als Beispiel dienen.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Über die Maßnahme können spezifische hohe Einsparungen erzielt werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Eine kleinere Kampagne sollte mit etwa 12.000 Euro Budget pro Jahr angesetzt werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Möglicherweise über eine Anknüpfung an Bundesinitiativen

#### Offene Fragen

Die Ausweitung des „Stromspar-Checks“ auf den Bereich Wärme muss konzeptionell gut geplant werden.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Beratungen, eingesparte Kosten und Emissionen, angeregte Investitionen

#### Umsetzungsschritte

Detaillkonzept, Planung der Instrumente und Finanzierung, Ansprache von Sponsoren, Koordination und Umsetzung, Erfolgskontrolle, Weiterentwicklung

#### Genderrelevanz

Mit dieser Maßnahme werden vermutlich Frauen im besonderen Maße angesprochen.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>1</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

25

von 55

## Kampagne regionale Produkte und Dienstleistungen

### Handlungsfeld E Nachhaltiger Konsum

<b>Ziele</b>	Steigerung des Verkaufs regionaler Produkte
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Wer sich zum Kauf regionaler Lebensmittel entscheidet, leistet einen aktiven und direkten Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, zum Erhalt wertvoller Kulturlandschaften, stärkt den heimischen Arbeitsmarkt und wird belohnt mit hervorragender Lebensmittelqualität, Frische und gesunden Produkten aus transparenter Erzeugung. Wer regionale Dienstleistungen gegenüber Leistungen aus anderen Regionen bevorzugt, hilft auch Emissionen für Transporte zu vermeiden und die lokale Wirtschaft zu stärken. Orte, die über eine starke regionale Identität und traditionelle Erzeugnisse und Dienstleistungen verfügen, können daran mitwirken, diese noch mehr in das Bewusstsein der Konsumenten zu bringen. So könnte eine regionale Marke aufgebaut und eine gezielte Vermarktung vorgebracht werden. Denkbar sind hier Märkte, eine Anbieterdatenbank für Direktvermarktung und Transparenz der Erzeugung, der Verkauf von Warenkörben und vieles mehr. Es gibt bereits eine Vielzahl von Initiativen, die sich die Stärkung und Förderung regionaler Produkte und Dienstleistungen verschrieben hat, so z. B. die „Regionalbewegung“ oder das „Netzwerk der Regionalinitiativen“. Ein Engagement und Aufbau sollte in enger Abstimmung mit den Erzeugern und Anbietern vor Ort erfolgen. Das Klimaschutzmanagement kann hier aktivierend und vernetzend tätig werden.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Über die Initiative „Regionalentwicklung“ können viele gute Beispiele recherchiert werden.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Eine kleinere Kampagne sollte mit etwa 12.000 Euro Budget pro Jahr angesetzt werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der beteiligten regionalen Unternehmen, Verkaufszahlen

#### Umsetzungsschritte

Detaillkonzept, Planung der Instrumente und Finanzierung, Ansprache von Sponsoren, Koordination und Umsetzung, Erfolgskontrolle, Weiterentwicklung

#### Genderrelevanz

Mit dieser Maßnahme werden vermutlich Frauen im besonderen Maße angesprochen.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>3</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

26

von 55

## Fortführung des Energiemanagements für die Gebäude des Landkreises

### Handlungsfeld F Landkreisverwaltung als Vorbild

**Ziele**

Reduzierung von Energieverbrauch und Kosten

**Gesamtpriorität**

Sehr hoch

**Kurzbeschreibung**

Im Bundesdurchschnitt betragen die Energiekosten der kommunalen Einrichtungen bis zu 40 Euro pro Einwohner. Bei steigenden Energiepreisen wachsen diese Kosten kontinuierlich und belasten die kommunalen Haushalte jedes Jahr stärker. 10 bis 20 Prozent der Energiekosten lassen sich nach Expertenmeinung allein durch gering- und nicht-investive Maßnahmen einsparen. Kommunales Energiemanagement (KEM) umfasst Strategien und Maßnahmen zur Erreichung einer nachhaltigen und effizienten Energienutzung in allen kommunalen Handlungsfeldern und wurde im Landkreis Peine bereits eingeführt. Diese Bemühungen sollen vorgesetzt und verstärkt werden. Das schließt Organisationsfragen ebenso ein wie technische Maßnahmen oder die Fortbildung kommunaler Mitarbeiter. Grundlage des KEM ist die kontinuierliche Erfassung und Auswertung der Verbräuche von Wärme, Strom und Wasser in den kommunalen Liegenschaften. Zudem geht von den Kommunen eine große Vorbildwirkung für ihre Bürgerinnen und Bürger aus.

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Kontinuierlich

**Zielgruppe**

Landkreiseigene Verwaltung

**Vorgeschlagen von**

Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

/

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Über die Maßnahme können spezifische hohe Einsparungen erzielt werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Eingesparte Energie, Kosten und Emissionen

#### Umsetzungsschritte

Stärken-Schwächen-Analyse, Verbesserung und Verfeinerung, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Möglicherweise sind beim KEM eher männliche Personen eingebunden. Frauen sollten zur Beteiligung aktiviert werden.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>16</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

27

von 55

## Erstellung von Leitlinien und Handlungsvorgaben für nachhaltige Beschaffung

### Handlungsfeld F Landkreisverwaltung als Vorbild

<b>Ziele</b>	Einführung von Leitlinien und Vorgaben zur Umsetzung nachhaltiger Beschaffung
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Bei einem jährlichen Beschaffungsvolumen von 51,4 Milliarden Euro in Deutschland (McKinsey) ist die Beschaffung ein „grüner Zukunftsmarkt“. Deutschlandweit beträgt das Einsparpotenzial bei den CO <sub>2</sub> -Emissionen laut dieser Studie 30 % bis zum Jahr 2020. Im Rahmen der kommunalen Handlungsmöglichkeiten ist es vor allem wichtig, dass Leitlinien und Dienstanweisungen entwickelt werden, die verbindliche Vorgaben für ein nachhaltiges und klimaschonendes Beschaffungswesen machen. Dies berührt die Bereiche Beleuchtung, Verbrauchsmaterialien, Bürogeräte, Fahrzeuge, Gebäudekomponenten, Haushaltsgeräte und Strombeschaffung.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Über die Projektdatenbank und das Projekt „Buy Smart + Beschaffung und Klimaschutz“ kann man viele guten Hilfestellungen und Beispiele recherchieren.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Fertigstellung der Leitlinien, Anzahl der Produkte aus nachhaltigem Handel, Akzeptanz
<b>Umsetzungsschritte</b>	Aufstellung und Diskussion der Richtlinien und Dienstanweisungen, Schulung der Mitarbeiter, Umbau des Beschaffungssystems, Umsetzung
<b>Genderrelevanz</b>	Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

28

von 55

## Ziele und Strategien für Klimaschutz in den Beteiligungsgesellschaften des Landkreises

### Handlungsfeld F Landkreisverwaltung als Vorbild

<b>Ziele</b>	Aktivierung der Beteiligungsgesellschaften und Verankerung von Klimaschutzzielen, Definition von Klimaschutzmaßnahmen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Der Landkreis Peine (Behörde) ist an einigen Unternehmen und Gesellschaften beteiligt und sollte auch darauf hinwirken, dass für diese Klimaschutzzielsetzungen formuliert und Strategien für Einsparungen von Energie und Emissionen definiert und umgesetzt werden. Natürlich ist dies im Wesentlichen von den Gesellschafteranteilen abhängig, die im Besitz des Landkreis sind. Für jede der Beteiligungsgesellschaften sollten jedoch Ansätze erarbeitet werden, wie übergeordnete CO <sub>2</sub> -Einsparziele und konkrete Klimaschutzmaßnahmen entwickelt werden können. Der Landkreis Peine sollte auch hier seine Vorbildfunktion übernehmen und als wichtiger Impulsgeber fungieren.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Beteiligungsgesellschaften des Landkreises
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Region Hannover hat im Rahmen ihres Klimaschutzrahmenprogramms von 2009 für jede ihrer Beteiligungsgesellschaften Maßnahmen definiert und beschlossen.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen in den Beteiligungsgesellschaften.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Interesse und Engagement der Beteiligungsgesellschaften müssen im Vorfeld geprüft werden.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der beschlossenen Zielsetzungen, Anzahl der Maßnahmen, eingesparte Emissionen

#### Umsetzungsschritte

Entwicklung der Ziele, Strategien und Maßnahmen, Abstimmung und Diskussion, Beschluss und Umsetzung, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

29

von 55

## Anschaffung von Elektrofahrzeugen für den Fuhrpark des Landkreises

### Handlungsfeld F Landkreisverwaltung als Vorbild

**Ziele** Vorbildfunktion, Klimaneutralität im eigenen Fuhrpark, Ausbau der Elektromobilität

**Gesamtpriorität** Hoch

**Kurzbeschreibung** Auch bei der Ausgestaltung von klimafreundlicher Mobilität sollten öffentliche Einrichtungen mit gutem Beispiel vorangehen. Für den Fuhrpark des Landkreises sollten Zug um Zug alle regulären Fahrzeuge durch Elektrofahrzeuge ausgetauscht werden. Dazu sollte in einem ersten Schritt eine noch zu bestimmende Anzahl Elektroautos angeschafft werden, um den Umgang damit zu erproben.

**Zuständigkeit** Landkreis

**Geplanter Start** 2014

**Laufzeit** Die Maßnahme ist langfristig angelegt.

**Zielgruppe** Landkreiseigene Verwaltung

**Vorgeschlagen von** Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Über die Datenbank des EU-Projekts „Buy Smart + Beschaffung und Klimaschutz“ findet man auch viele gute Beispiele für klimafreundliche Fuhrparks. Der Kreis Pinneberg hat so z. B. eine Flotte von 22 klimafreundlichen Fahrzeugen, die jährlich 3.300 Liter Kraftstoff und mehr als 5 Tonnen CO <sub>2</sub> einsparen.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Über die Maßnahme können spezifische hohe Einsparungen erzielt werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Für die Anschaffungen neuer Fahrzeuge müssen Budgets bereitgestellt werden.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der verbrauchsarmen Fahrzeuge, eingesparter Kraftstoff und Emissionen
<b>Umsetzungsschritte</b>	Konzepterstellung, Einbeziehung der Mitarbeiter, Finanzierungsplanung, Planung der Maßnahmen, Festlegung der Verantwortlichkeiten, Umsetzung
<b>Genderrelevanz</b>	Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 30

von 55

## Umsetzung von Green-IT

### Handlungsfeld F Landkreisverwaltung als Vorbild

<b>Ziele</b>	Senkung des Stromverbrauchs für IKT
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die Umsetzung von „Green IT“ umfasst den Einsatz hocheffizienter Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik. Laut der Deutschen Energie-Agentur (dena) können kommunale Verwaltungseinrichtungen sogar bis zu 80 % ihres IT-bezogenen Stromverbrauchs durch den Einsatz energiesparender Geräte reduzieren. Ganz wichtig ist, dass zunächst für die eigene Verwaltung Vorgaben gemacht und Verwaltungsrichtlinien angepasst werden. Dazu müssen bei der Beschaffung auch die zu erwartenden Stromkosten berücksichtigt werden, da effiziente Geräte meist teurer in der Anschaffung sind. Ein wichtiger Schritt ist die Umrüstung von veralteten Desktop-PCs auf Thin Clients oder Notebooks. Eine Einführung von Green IT umfasst in diesem Zusammenhang auch die Information und die Schulung von Mitarbeitern, da auch das Nutzerverhalten angepasst und geändert werden muss. Zusätzlich zu den PCs können auch die Server und andere IT-Komponenten nach strengen Vorgaben und unter Berücksichtigung etablierter Effizienzlabel angeschafft werden.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Landkreisinterne Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Seit April 2013 ist im Landkreis Hameln-Pyrmont eine Dienstanweisung zur Einführung einer nachhaltigen Beschaffung in Kraft, die auch Green-IT umfasst.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Über die Maßnahme können spezifische hohe Einsparungen erzielt werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Für die Anschaffung neuer Geräte müssen Budgets bereitgestellt werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Eingesparte Energie, Anzahl der effizienten Geräte

#### Umsetzungsschritte

Erarbeitung der Verwaltungsrichtlinie und Dienstanweisung, Schulung der Mitarbeiter, Umsetzung und Umrüstungen

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>14</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 31

von 55

## Pilotprojekt CO<sub>2</sub>-freie Straßenmeisterei

### Handlungsfeld F Landkreisverwaltung als Vorbild

<b>Ziele</b>	Vorbildfunktion, Klimaneutralität im eigenen Fuhrpark
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Mit der Einrichtung einer komplett CO<sub>2</sub>-neutralen Straßenmeisterei würde der Landkreis Peine auch für andere Kommunen Maßstäbe setzen. Dabei sollen Bäume und Anpflanzungen des Landkreises genutzt werden, um rechnerisch die CO<sub>2</sub>-emittierenden Fahrzeuge und Geräte der Straßenmeisterei klimaneutral zu machen. Dazu muss der Baumbestand nach Größe und Alter katalogisiert werden, damit entsprechende Aussagen gemacht werden können. Und auch der CO<sub>2</sub>-Austoß der Straßenmeisterei müsste zunächst gesondert erfasst werden. Rein rechnerisch können beispielsweise 80 ausgewachsene Bäume eine Tonne CO<sub>2</sub> pro Jahr ersparen. Möglicherweise müssen also Bäume gepflanzt werden, damit dieses Projekt gelingen kann. Jedoch bietet es sich als gutes Beispiel für Kompensationsmaßnahmen auf regionaler Ebene an und ist zudem öffentlichkeitswirksam.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Landkreis





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Beispiele sind nicht bekannt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Klimaneutralität kann erreicht werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Erreichung der Klimaneutralität, Presse-Echo

#### Umsetzungsschritte

Detailplanung und Berechnung, Festlegen von Maßnahmen, Umsetzung, Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

32

von 55

## Konzept und Gründung eines Jugend-Klimaschutzrates für den Landkreis Peine

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

<b>Ziele</b>	Schaffung eines Gremiums zur Einbindung und Aktivierung von Jugendlichen, Stärkung der Mitspracherechte von Jugendlichen
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Einbindung und Aktivierung von Jugendlichen in zukunftsrelevante Themen ist dem Landkreis Peine besonders wichtig. Im Rahmen der Akteursbeteiligung wurde dies auch von den angesprochenen Jugendlichen unterstrichen. So könnte man die Anregungen, Ideen und Vorstellungen junger Menschen in Form eines Jugend-Klimaschutzrates bündeln und würdigen. Das Konzept für den Jugend-Klimaschutzrat sollte daher zunächst im Detail entwickelt werden, und kann sich an anderen Jugendräten orientieren, die bereits mit Erfolg etabliert sind. Möglich wäre es, dass Kandidaten sich für dieses Gremium freiwillig melden und von stimmberechtigten Jugendlichen (z. B. zwischen 11 und 21 Jahren) gewählt werden, aber auch, dass geeignete Mitglieder, vermittelt von den Schulen, berufen werden. Eine weitere Möglichkeit wäre es, die Aufgaben, Struktur und Ausgestaltung eines Jugend-Klimaschutzrates mit jungen Menschen im Rahmen einer Konferenz zu diskutieren und sie schon beim Aufbau dieses Gremiums ins Boot zu holen.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Ist der Rat erst mal gegründet, kann er zunächst für einen begrenzten Zeitraum von 3 Jahren tätig sein.
<b>Zielgruppe</b>	Kinder und Jugendliche
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Bisher scheint es bis auf die Initiative in Bremerhaven noch keine weiteren Städte oder Kommunen zu geben, die ein derartiges Instrument vorsehen. Der Landkreis Peine könnte daher zu den Pionieren gehören. Die Klimastadt Bremerhaven hat unter dem Motto „Misch Dich ein – entscheide mit!“ im Jahr 2012 zunächst mit 50 Jugendlichen abgeklärt, ob Interesse und Bedarf an einem Jugend-Klima-Rat bestehen. Im Folgejahr wurde in einer weiteren Veranstaltung die Modalitäten nochmals im Details mit Kindern und Jugendlichen diskutiert. Denkbar ist für den Landkreis Peine also auch, die Gründung eines solchen Gremiums mehrstufig vorzusehen.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Ein direktes CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial aufgrund dieser Maßnahme besteht nicht. Sie hat jedoch starke symbolische und partizipative Bedeutung.

#### Abschätzung der Investitionen

In erster Linie müssen Personalressourcen für die Betreuung und das Management bereitgestellt werden. Ein kleines Budget für die Bewerbung und die Veranstaltungsorganisation ist bereitzustellen.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der beteiligten Jugendlichen, Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (Presse-Echo), Feedback der Jugendlichen

#### Umsetzungsschritte

Zunächst wird im Rahmen einer ersten Veranstaltung das Interesse abgefragt, in einer Folgeveranstaltung werden dann die Modalitäten diskutiert. Erst im Anschluss wird der Jugend-Klimaschutzrat gegründet oder gewählt.

#### Genderrelevanz

Im Rahmen der Ausgestaltung sollte darauf geachtet werden, dass Jungen und Mädchen gleichermaßen angesprochen und aktiviert werden.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

**33**

von 55

## Aufbau eines Regionalen Energiebildungszentrums

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

<b>Ziele</b>	Aufbau eines „Energielabors“ bzw. Energiebildungszentrums an zentraler Stelle, das federführend für alle Schulen Angebote zur nachhaltigen Energiebildung entwickelt, anbietet und alle Schulen sowohl im naturwissenschaftlichen Bereich als auch bei der
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>In Kooperation mit den Schulen vor Ort soll im Landkreis Peine ein Regionales Energiebildungszentrum aufgebaut werden, das federführend für alle Schulen Angebote zur nachhaltigen Energieerzeugung entwickelt, anbietet und sie darüber hinausgehend unterstützt. Die BBS Peine könnte sich hier als Initiator um die Koordination und Anbindung an die Schulen kümmern.</p> <p>Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, durch eigene Projekte, Versuche und Experimente Wege und Ansätze zu Energieeinsparungen und Erzeugung von nachhaltiger Energie zu entwickeln. In einem ersten Schritt könnte dies beispielsweise in Form eines „Erneuerbare-Energien-Parcours“ oder Energielabors geschehen. Diese können auch Energieerzeugungsanlagen in der Umgebung wie Windkraftanlagen oder Biogasanlagen einbeziehen. Zunächst sollten die einzelnen Stationen den Fachgruppen der berufsbildenden Schule vor Ort als praktische Unterrichtsübungen und Lernorte dienen. Danach sollten die Schülerinnen und Schüler als „Lotsen“ ausgebildet werden und auch Interessierte von anderen Schulen oder der Öffentlichkeit aktiv über die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von erneuerbaren Energien informieren.</p> <p>Nach und nach kann das Angebot ausgeweitet und weiterentwickelt werden.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Kinder und Jugendliche, junge Auszubildende
<b>Vorgeschlagen von</b>	Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

An der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wird für Schüler ab der Klassenstufe 10 ein „Energieparcours“ zum selbständigen Lernen und Experimentieren angeboten. Der „Energieparcours-Nordwest“ der Universität Oldenburg ist offizielles Projekt der UN Dekade Bildung zur nachhaltigen Entwicklung und bietet darüber hinaus Exkursionsstandorte zu umweltfreundlichen Energieerzeugung. Ein weiteres Beispiel ist das Schul-Lab der Integrierte Gesamtschule (IGS) Hannover-Mühlenberg, welches aus einer 1989 gegründeten Energiesparprojekt hervorging. Mittlerweile ist aus dem Projekt ein Schulenergiezentrum geworden, das jährlich bis zu 50 Besuchergruppen empfängt und viele Informationen und Materialien zum Experimentieren rund um erneuerbare Energien und Energiesparen anbietet.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Dies ist eine Bildungsmaßnahme, die wichtige Weichen für die Zukunft stellt, aber nicht quantifiziert werden kann.

#### Abschätzung der Investitionen

Eine detaillierte Finanzplanung muss erfolgen.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der beteiligten Bildungsträger, Anzahl der Schulungsteilnehmer, Akzeptanz, Feedback, Publikumsverkehr

#### Umsetzungsschritte

Detaillierte Finanzierungs- und Organisationsplanung, Diskussion und Abstimmung mit den Bildungsträgern, Auswahl des Standortes, Einbindung von Lehrkräften, Bewerbung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit

#### Genderrelevanz

Gerade die Aktivierung von Frauen für zukunftsfähige technische Berufe ist von hoher Bedeutung.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>1</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

34

von 55

## BBS Peine: Studie zur Entwicklung eines Berufsbildes Klimaschutztechniker

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

**Ziele** Studie zu Konzept, Möglichkeiten, Stärken und Schwächen eines neuen Berufsbildes

**Gesamtpriorität** Hoch

**Kurzbeschreibung** Die energetische Sanierung bestehender sowie der Neubau von hocheffizienten Gebäuden ist eine der wesentlichen Aufgaben zur Reduzierung des Energieverbrauchs. Gut ausgebildete Fachkräfte der bauplanenden und bauausführenden Gewerke sind hier von großer Bedeutung. Deshalb soll in Kooperation mit der Berufsbildenden Schule Peine eine Studie zur Einführung und Entwicklung eines Berufsbildes Klimaschutztechniker vorgelegt werden. Die Studie soll feststellen, welche Curricula möglich und welche Umstrukturierungen notwendig wären sowie erfolgreiche bestehende Konzepte auf Stärken und Schwächen untersuchen. Ziel ist eine wichtige Vorarbeit zur Einführung eines neuen Berufsbildes vorzulegen.

**Zuständigkeit** BBS Peine in Kooperation mit dem Klimaschutzmanagement

**Geplanter Start** 2015

**Laufzeit** Nach Aufbau kontinuierlich

**Zielgruppe** Auszubildende

**Vorgeschlagen von** Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Berufsbildende Schulen Osterholz-Scharmbeck hat eine einjährige Berufsfachschule (BFS) für Mechatronik mit Schwerpunkt „Regenerative Energietechnik“ erprobt, welche auch 2012/2013 fortgesetzt wurde. An der Berufs- und Technikerschule in Butzbach, Hessen, können sich ab dem Schuljahr 2014/15 FacharbeiterInnen zum/zur Staatlich geprüften Techniker/in für Energiemanagement und Energieeffizienz qualifizieren.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Dies ist eine Bildungsmaßnahme, die wichtige Weichen für die Zukunft stellt, aber nicht quantifiziert werden kann. .
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Eine detaillierte Finanzplanung muss erfolgen.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Ausgearbeitetes Berufsbild, Anzahl der Auszubildenden, Anzahl der Abschlüsse
<b>Umsetzungsschritte</b>	Detaillierte Anforderungs - und Inhaltsplanung, Abstimmung mit Bildungsträgern und Lehrkräften, Konzeptentwicklung, Begleitung der Einführung, Bewerbung, begleitende Durchführung, Erfolgskontrolle
<b>Genderrelevanz</b>	Gerade die Aktivierung von Frauen für zukunftsfähige technische Berufe ist von hoher Bedeutung.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>1</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

**35**

von 55

## Neukonzeption „Energiesparen in Schulen“

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

<b>Ziele</b>	Aktivierung der Schulen, Einsparung von Kosten und Energie
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Seit 2008 werden im Landkreis Peine Energiesparmodelle an Schulen angeboten, die jedoch in ihrer Ausrichtung als 50/50 Modell mit vielfältigen technischen Hemmnissen und Problemen bei der Datenerhebung verbunden waren. Im Jahr 2012 wurden die Bemühungen und der Personaleinsatz verstärkt und wesentlich mehr Schulen konnten für eine Beteiligung gewonnen werden. Eine Evaluation hat ermittelt, dass die Projektkonzeption selber verbessert werden kann und gesondertes Management dafür notwendig ist. Daher soll zum einen das Energiesparmodell an Schulen als „Aktivitätsprämienmodell“ weiterentwickelt und zum anderen über die Klimaschutzinitiativen des Bundesumweltministeriums eine Förderung der fachlichen Begleitung und Unterstützung beantragt werden.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Schulen, Kindertagesstätten und Bildungseinrichtungen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Landkreis





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Es gibt viele Beispiele für gelungene Fifty-fifty-Projekte, z. B. über das Klimabündnis [www.fiftyfiftyplus.de/beispiele.0.html](http://www.fiftyfiftyplus.de/beispiele.0.html)

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Über die Maßnahme können spezifische hohe Einsparungen erzielt werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Die Maßnahmen wird über die Einsparungen finanziert.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Bisherige Schwierigkeiten sollten genau untersucht werden.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der beteiligten Schulen, eingesparte Energie und Kosten

#### Umsetzungsschritte

Stärken-Schwächen-Analyse, Verbesserung und Verfeinerung, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

**36**

von 55

## Fortsetzung der Kampagne und der Wettbewerbe zu Klimaschutz in Schulen (Planet PE)

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

**Ziele** Aktivierung und Bewusstseinsbildung junger Menschen, Auszeichnung von kreativen und guten Ideen

**Gesamtpriorität** Hoch

**Kurzbeschreibung** Um weitere Energieeinsparungen durch ein verändertes Nutzungs- und Nutzerverhalten zu bewirken, hat der Landkreis Peine im Sinne einer Markenbildung die regionale Jugendkampagne „Planet PE“ ins Leben gerufen. Dies spricht Kinder und Jugendliche mit einem preisgekrönten Mix aus Aktionen, Performances, Online- und Printmedien an. In enger Kooperation mit dem Fachdienst Jugendamt, insbesondere mit der Jugendförderung, sowie mit weiteren Jugendeinrichtungen soll die Planet PE-Kampagne weiterentwickelt und intensiviert werden. Dazu zählt auch die Fortsetzung von Wettbewerben, mit denen junge Menschen gezielt aktiviert werden, sich zu Zukunftsthemen zu äußern.

**Zuständigkeit** Landkreis

**Geplanter Start** 2014

**Laufzeit** 5 Jahre

**Zielgruppe** Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte

**Vorgeschlagen von** Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Kampagne ist bereits eingeführt und wurde preisgekrönt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Die für Aktionen, Preisgelder sowie Öffentlichkeitsarbeit entstehenden Kosten werden aus dem Klimaschutzfond finanziert.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Wettbewerbsteilnehmer, Anzahl der Preisträger, Presse-Echo, Feedback

#### Umsetzungsschritte

Stärken-Schwächen-Analyse, Verbesserung und Verfeinerung, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

37

von 55

## Machbarkeitsstudie Umsetzung von Green-IT-Konzepten in Schulen

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

<b>Ziele</b>	Prüfung der Potenziale und Hemmnisse, Festlegung von Handlungsschritten
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	Green-IT bedeutet die Umstellung auf hocheffiziente Geräte der Informations- und Kommunikationstechnologie, die allerdings auch mit einer Umstellung des Nutzerverhaltens einhergeht. Auch in Schulen könnten so virtuelle Server und / oder Thin Clients für Desktop-PCs oder andere stromsparende Geräte eingesetzt werden. Zunächst soll für den Landkreis Peine eine Machbarkeitsstudie den Status quo untersuchen, und welche Anforderungen und Potenziale für den Einsatz stromsparender IKT-Geräte in den Schulen bestehen, bei denen der Landkreis Träger ist. Darauf aufbauend müsste dann beschrieben werden, welche Schritte notwendig sind, um hier Strom einzusparen.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	12 Monate
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung, Schulen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Vom Umweltbundesamt (UBA) wird derzeit ein Projekt des Instituts für Zukunftsstudien und Technologiebewertungen (IZT) gefördert, das Instrumente und Hilfestellungen für die Umsetzung von Green-IT in Schulen untersuchen und entwickeln soll.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Eine Studie, die an externe Dienstleister vergeben wird, hat einen Kostenumfang von etwa 3.000 Euro.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Fertigstellung der Studie

#### Umsetzungsschritte

Antragstellung und Abstimmung, bei Bewilligung Durchführung des Konzepts, anschließende Umsetzung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>8</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

38

von 55

## Energie- und Umwelttag für Kinder und Jugendliche

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

**Ziele** Etablierung eine festen Aktionstages, Steigerung der Aufmerksamkeit, Schaufenster für gute Projekte

**Gesamtpriorität** Mittel

**Kurzbeschreibung** Im Rahmen der umfassenden Aktivierung und Einbindung von Kindern und Jugendlichen für Energie- und Umweltthemen soll ein fester Aktionstag eingeführt werden. Die Idee ist dabei, dass die vielen kleinen Projekte und Ideen, die schon umgesetzt und entwickelt werden, einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Vorstellbar wäre eine externe Veranstaltung in der Stadt, gemeinsam mit der Jugendförderung und weiteren Partnern (beispielsweise Energieversorgern), in deren Rahmen Workshops angeboten werden und über die Themen zielgruppengerecht informiert wird. Der Aktionstag ist also ein „Tag der offenen Ideen-Labore“ für Energieeinsparung, Umwelt- und Klimaschutz. Dazu können auch Eltern, Bekannte und Verwandte eingeladen, sich mit den Ansätzen, Ideen und Projekten der Kinder und Jugendlichen auseinanderzusetzen. Details dieses Aktionstages müssen mit den Schulen und anderen Akteuren diskutiert und entwickelt werden. Dabei könnten bestimmte Themen langfristig vereinbart und mit den Lehrkräften behandelt und vorbereitet werden.

**Zuständigkeit** Landkreis

**Geplanter Start** 2015

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Zielgruppe** Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte, interessierte Öffentlichkeit

**Vorgeschlagen von** Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Beispiele für (umweltbezogene) Aktionstage gibt es viele.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Dies ist eine Bildungsmaßnahme, die wichtige Weichen für die Zukunft stellt, aber nicht quantifiziert werden kann.

#### Abschätzung der Investitionen

Für die Unterstützung/Bereitstellung von Bildungsangeboten etc. werden Kosten entstehen, die gemeinsam von allen beteiligten Partnern getragen werden sollen.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Die Kooperation der Schulen ist wichtig.

#### Erfolgsindikatoren

Etablierung des Aktionstages, Anzahl der beteiligten Schulen und Schüler, Publikumsresonanz, Presse-Echo

#### Umsetzungsschritte

Detaillierte Konzeptplanung, Diskussion und Abstimmung mit den Bildungsträgern, Einbindung von Lehrkräften, Bewerbung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

Priorität insgesamt	9
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	-1
Regionale Wertschöpfung	0
Umsetzungsreife	2
Finanzierung/Förderung	1
Beinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 39

von 55

## Projektbündel „Grüne Schule“

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

<b>Ziele</b>	Realisierung vielfältiger Ideen einer nachhaltigen unter Beteiligung der Schüler und Lehrer
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Idee der Maßnahme Projektbündel „Grüne Schule“ entstand, als während der Akteursbeteiligung sich Jugendliche zu ihren Vorstellungen einer klima- und umweltgerechten Schule äußerten. Kinder und Jugendliche haben oft sehr eigene und überraschende Ansätze, wie der normale Schulalltag „grüner“ gestaltet werden könnte. Diese Kreativität und dieser Ideenreichtum sollten nicht ungenutzt bleiben und ihnen im Rahmen der Schulen Raum gegeben werden. So sollten Wege und Möglichkeiten vorbereitet und mit der Schulleitung umgesetzt werden, wie für Schüler und Schülerinnen ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess zu den Themen Klimaschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit entwickelt werden kann. Ideen können vorgeschlagen, ausgestellt und bewertet werden. Gute Vorschläge sollten erprobt, umgesetzt und prämiert werden.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Zunächst testweise 3 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte,
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Das Österreichische Umweltzeichen für Schulen und Bildungseinrichtungen könnte Anregungen geben.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Über die Maßnahme können spezifische, hohe Einsparungen erzielt werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Die Kooperation der Schulen ist wichtig.
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Projekte, Anzahl der beteiligten Schulen und Schüler
<b>Umsetzungsschritte</b>	Detaillierte Konzeptplanung, Diskussion und Abstimmung mit den Bildungsträgern, Einbindung von Lehrkräften, Bewerbung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit
<b>Genderrelevanz</b>	Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>6</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>1</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

40

von 55

## Mobilitätsberatung für Schülerinnen und Schüler

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

<b>Ziele</b>	Bewusstseinsbildung zu klimarelevanter Mobilität, Steigerung des Anteils am ÖPNV
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	Auch Schülerinnen und Schüler sollten eine Mobilitätsberatung erhalten, und über Möglichkeiten und die Ausgestaltung eines klimafreundlicheren Schulweges informiert werden. Wichtiges Ziel ist dabei die verstärkte Nutzung von Fahrrädern und ÖPNV, um den schulgezogenen Individualverkehr zu minimieren. Auch hier ist denkbar, dass Ansätze im Rahmen der Schule entwickelt werden und Mobilitätsberater innerhalb der Schülerschaft geschult werden. Die Mobilitätsberater könnten auch die Eltern ansprechen und aktivieren, insbesondere wenn diese ihre Kinder mit dem PKW zur Schule bringen.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Zunächst testweise 3 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Schüler und Schülerinnen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

„traffiQ“ bietet seit Sommer 2003 ein umfangreiches Mobilitätsberatungsangebot für Frankfurter Schulen, um die Schülerinnen und Schüler für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Frankfurt fit zu machen. Das Projekt wird von der EU gefördert.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Über die Maßnahme können spezifische, hohe Einsparungen erzielt werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Beratungen, Anzahl der Berater, Anteil der ÖPNV-Nutzer beim schulbedingten Verkehr

#### Umsetzungsschritte

Detaillierte Konzeptplanung, Diskussion und Abstimmung mit den Bildungsträgern, Einbindung von Lehrkräften, Bewerbung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>6</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>1</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

41

von 55

## Kompetenzzentrum technische Gebäudeausstattung

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

#### Ziele

Schaffung eines Lern- und Lehrortes für klimarelevante Gebäudetechnik, Förderung von Kompetenzen bei Lernenden und Lehrkräften

#### Gesamtpriorität

Hoch

#### Kurzbeschreibung

Die energetische Sanierung bestehender sowie der Neubau hocheffizienter Gebäude ist eine der wesentlichen Aufgaben zur Reduzierung des Energieverbrauchs, bei der auch die Ausgestaltung der technischen Gebäudeausstattung eine Schlüsselrolle hat. Gut ausgebildete Fachkräfte sind hier von großer Bedeutung und die Ansiedlung von Kompetenzen, Ausbildungsmöglichkeiten sowie Lernorten in diesen Bereichen stärkt den regionalen Arbeitsmarkt und deckt die wachsende Nachfrage. Ein Kompetenzzentrum für technische Gebäudeausstattung soll in Kooperation mit den relevanten Bildungsträgern entwickelt werden, das sich mit hochwertigen Qualifizierungsangeboten sowie Praxis-Übungen an Akteure der beruflichen Aus- und Weiterbildung wendet. Auch Ingenieure und Planer sollten mit speziellen Angeboten angesprochen werden. Die Verwaltung des Zentrums beinhaltet die Ansprache und Einbeziehung von Experten und Fachreferenten und kann die Einbindung sowie Kooperation mit bereits bestehender Kursangebote umfassen. Für das Kompetenzzentrum sollte ein geeigneter Lernort gefunden werden. Idealerweise handelt es sich um ein Gebäude, bei dem praktische Übungen und Materialkunde vor Ort möglich sind.

#### Zuständigkeit

Klimaschutzmanagement

#### Geplanter Start

2015

#### Laufzeit

Nach Aufbau kontinuierlich

#### Zielgruppe

Auszubildende, Meisterschüler, Lehrlinge, Ingenieure, Planer

#### Vorgeschlagen von

Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Im Kompetenznetzwerk „Bau und Energie“ sind bundesweit 12 Kompetenzzentren für Berufsbildung zusammengeschlossen. Es werden vielfache Angebote, Expertisen und Konzepte ausgetauscht, abgestimmt und entwickelt. Mehr dazu unter <http://www.komzet-netzwerk-bau.de>.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Dies ist eine Bildungsmaßnahme, die wichtige Weichen für die Zukunft stellt, aber nicht quantifiziert werden kann.

#### Abschätzung der Investitionen

Eine detaillierte Finanzplanung muss erfolgen.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl Kurse, Anzahl der Teilnehmer, Zertifikate

#### Umsetzungsschritte

Detaillierte Finanzierungs- und Konzeptplanung, Diskussion und Abstimmung mit den Bildungsträgern, Einbindung von Lehrkräften, Bewerbung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit

#### Genderrelevanz

Gerade die Aktivierung von Frauen für zukunftsfähige technische Berufe ist von hoher Bedeutung.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>1</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>1</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

42

von 55

## Qualifizierungsinitiative Energieeffizienz und Erneuerbare Energien für Fachleute

### Handlungsfeld G Bildung, Jugend und Schulen

<b>Ziele</b>	Stärkung der Qualifizierung von Fachleuten vor Ort, Verbesserung der Angebote, Abstimmung und Austausch der Bildungsträger
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	In sämtlichen relevanten Handlungsfeldern des Klimaschutzes ist sowohl in Bezug auf die Entwicklung von Produkten und Technologien als auch in Bezug auf die Veränderung rechtlicher, organisatorischer oder finanzieller Rahmenbedingungen eine starke Dynamik zu verzeichnen. Fachkräfte in Unternehmen und Verwaltungen müssen mit dieser Entwicklung Schritt halten. Gezielte Informations- und Qualifizierungsangebote unterstützen die Umsetzung wirtschaftlicher Klimaschutzmaßnahmen. Zielsetzung dieser Maßnahme ist die Initiierung einer Qualifizierungsinitiative Energieeffizienz und Erneuerbare Energien im Landkreis Peine. Dabei müssen die Bedarfe und Zielgruppen analysiert und Angebote mit Bildungsanbietern sowie Kammern und Verbänden abgestimmt werden. Bei der Zusammenstellung und dem Angebot eines Qualifizierungsprogramms kann auf bestehende Strukturen und Bildungsanbieter zurückgegriffen werden. Eine wesentliche Aufgabe der Qualifizierungsinitiative besteht in der Ansprache und Motivation der Zielgruppen zur Teilnahme an den Bildungsangeboten.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Fachleute klimaschutzrelevanter Gewerke
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die „Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland plus“ entwickelt derzeit ein spezielles Qualifizierungsangebot für Fachleute.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Dies ist eine Bildungsmaßnahme, die wichtige Weichen für die Zukunft stellt, aber nicht quantifiziert werden kann.

#### Abschätzung der Investitionen

Möglicherweise kann die Maßnahme gefördert oder durch Beiträge refinanziert werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Es bestehen diverse Förderungsmöglichkeiten über die Strukturfonds der EU / Nbank.

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Kurse, Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der Zertifikate, Feedback

#### Umsetzungsschritte

Detaillierte Finanzierungs- und Konzeptplanung, Diskussion und Abstimmung mit den Bildungsträgern, Einbindung von Referenten und Fachleuten, Bewerbung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit, Management und Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Gerade die Aktivierung von Frauen für zukunftsfähige technische Berufe ist von hoher Bedeutung.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>2</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

43

von 55

## Verstärkung der Kooperation beim kommunalen Energiemanagement im Landkreis Peine, der Stadt Peine und den kreisangehörigen Kommunen

### Handlungsfeld H Kommunales Energiemanagement

#### Ziele

Verbesserte Abstimmung und Koordination, Stärkung der gemeinsamen Zielsetzungen

#### Gesamtpriorität

Sehr hoch

#### Kurzbeschreibung

Die Umsetzung eines erfolgreichen kommunalen Energiemanagements (KEM) ist eine Herausforderung und verlangt eine engagierte Verwaltung, die sich gegenseitig unterstützen und gezielt austauschen sollte. In vielen Bereichen können Vorgehen, Instrumente, Vorgaben oder Zielsetzungen gemeinsam erarbeitet und von Erfahrungen gegenseitig profitiert werden. Eine stärkere Kooperation zwischen dem Landkreis sowie den kreisangehörigen Städten und Gemeinden kann vielschichtig sein: regulärer Informationsaustausch oder Plattform (Intranet, E-Mails), Austauschrunden, gemeinsame Fortbildungen oder andere Aktivitäten. Wichtig ist, dass die direkt Verantwortlichen für das Energiemanagement diese Kooperation sowie die entsprechenden Instrumente und Vorgehensschritte gemeinsam erarbeiten.

#### Zuständigkeit

Landkreis

#### Geplanter Start

2014

#### Laufzeit

Nach Aufbau kontinuierlich

#### Zielgruppe

Verwaltung, kreisangehörige Kommunen

#### Vorgeschlagen von

Fachleuten





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Servicestelle „Kommunaler Klimaschutz“ bietet hier viele Anregungen, Tipps und Hilfestellung für eine verbesserte interkommunale Kooperation.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Welche Konflikte oder Hemmnisse haben eine bisherige Kooperation beeinträchtigt?

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer, Akzeptanz und Feedback, Anzahl der gemeinsamen Projekte

#### Umsetzungsschritte

Etablierung und Bewerbung der Kooperation, Einführung von Kommunikationskanälen und regelmäßigen Treffen, Begleitung der Vernetzung und des Austausches, Planung und Diskussion der Inhalte, Moderation, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Möglicherweise sind beim KEM eher männliche Personen eingebunden. Frauen sollten verstärkt zur Beteiligung aktiviert werden.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>15</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

44

von 55

## Durchführung einer Fachveranstaltungsreihe KEM für Verantwortliche in den Kommunalverwaltungen

### Handlungsfeld H Kommunales Energiemanagement

**Ziele**

Fortbildung zu KEM-relevanten Themen

**Gesamtpriorität**

Hoch

**Kurzbeschreibung**

Zusätzlich zum Aufbau einer verbesserten Kooperation beim kommunalen Energiemanagement (KEM) sollten zu ausgewählten Themen Fachveranstaltungen angeboten werden, die an einen erweiterten Kreis von Verantwortlichen für das kommunale Energiemanagement gerichtet sind. Ziel ist es dabei, sich kontinuierlich zu Fachthemen, neuen Entwicklungen und Anforderungen weiterzubilden. Die Themen sollten gemeinsam festgelegt und von externen oder internen Referenten präsentiert werden. Die Einbindung guter Beispiele ist dabei anzustreben.

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Nach Aufbau kontinuierlich

**Zielgruppe**

Verantwortliche in der öffentlichen Verwaltung

**Vorgeschlagen von**

Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Für die kommunalen Spitzenverbände oder die Servicestelle Kommunaler Klimaschutz kann man viele Anregungen für Fachveranstaltungen erhalten.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Dies ist eine Bildungsmaßnahme, die direkt gering-investive Einsparungen erzielen kann.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Veranstaltungen, Teilnehmer, Feedback, Akzeptanz
<b>Umsetzungsschritte</b>	Planung der Themen, Einbindung von Referenten, Aufbau von Kooperationen und Partnerschaften, Bewerbung, Durchführung und Dokumentation
<b>Genderrelevanz</b>	Möglicherweise sind hier eher männliche Personen eingebunden. Frauen sollten zur Beteiligung aktiviert werden.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

45

von 55

## Hausmeisterschulungen Energieeffizienz in kommunalen Gebäuden

### Handlungsfeld H Kommunales Energiemanagement

#### Ziele

Einbindung wichtiger Akteure, verbesserte Fachkompetenz, Umsetzung von gering-investiven Maßnahmen und verändertem Nutzerverhalten

#### Gesamtpriorität

Hoch

#### Kurzbeschreibung

Hausmeister als Schlüsselfiguren in Kommunen und Kreisverwaltung sollen in Sachen Energieeinsparung und -effizienz in Gebäuden geschult und aktiviert werden. Neben der Vermittlung theoretischen Wissens sollten auch praktische Hilfestellungen (z. B. eine Dienstanweisung Energie) gegeben werden. So kann mit relativ geringem Aufwand eine Optimierung der Haustechnik sowie eine Sensibilisierung bezüglich des Nutzerverhaltens durch die Hausmeister erreicht werden. Aufbauend auf der Schulung von Hausmeistern könnten auch regelmäßige Energietreffen etabliert werden. Diese dienen der Motivation, dem Austausch und helfen, eigene Einsparideen umzusetzen. Sowohl Schulungen als auch Energietreffen können für Hausmeister anderer, überwiegend kommunal genutzter Gebäude geöffnet werden.

#### Zuständigkeit

Landkreis

#### Geplanter Start

2014

#### Laufzeit

Nach Aufbau kontinuierlich

#### Zielgruppe

Verantwortliche in der öffentlichen Verwaltung

#### Vorgeschlagen von

Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die KEA-Akademie des Landes Baden-Württemberg bietet spezielle Schulungen für Energiemanager kommunaler Liegenschaften an, und über die EnergieAgentur NRW werden Hausmeister-Schulungen angeboten. Möglicherweise wird die zu gründende Agentur des Landes Niedersachsen auch entsprechende Angebote entwickeln.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Dies ist eine Bildungsmaßnahme, die direkt gering-investive Einsparungen erzielen kann.

#### Abschätzung der Investitionen

Ein geringes Budget für externe Referenten ist einzuplanen.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Schulungen, Anzahl der Teilnehmer, Feedback, Akzeptanz

#### Umsetzungsschritte

Analyse von Bedarf, Abstimmung mit Bildungsanbietern, inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Bewerbung, Durchführung, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Möglicherweise sind hier eher männliche Personen eingebunden. Frauen sollten zur Beteiligung aktiviert werden.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

46

von 55

## Antragstellung und Förderung von zwei Klimaschutzmanagern im Rahmen der BMU-Klimaschutzinitiative

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Schaffung von Umsetzungsstrukturen für Klimaschutzmaßnahmen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die Beantragung einer Förderung von Personal für das Klimaschutzmanagement im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU ist die naheliegendste Maßnahme für die Umsetzungsphase des Klimaschutzkonzepts; Voraussetzung ist die Verabschiedung des Klimaschutzkonzepts inklusive eines Controllingkonzepts durch den Kreistag. Grundlage für das Stellenprofil der Klimaschutzmanager ist der Maßnahmenkatalog des Klimaschutzkonzepts. Die Anzahl und der Umfang der entwickelten Maßnahmen für den Landkreis Peine rechtfertigen die Beantragung von zwei Personalstellen. Schwerpunkte der Arbeit des Klimaschutzmanager sind unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Koordination aller relevanten Aktivitäten in den genannten Handlungsfeldern</li><li>• kreisweite und überregionale Kooperation und Vernetzung</li><li>• Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung des Klimaschutzkonzepts</li><li>• strategische Weiterentwicklung des integrierten Klimaschutzkonzepts</li><li>• Fortschreibung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz.</li></ul>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Antragstellung 3 Monate, Laufzeit 3 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Klimaschutzmanager sind mittlerweile in vielen Kommunen beantragt, bewilligt und eingestellt worden. Es lohnt sich auf jeden Fall, gerade in Bezug auf die Ausschreibung, die Startschwierigkeiten, das mögliche „Mentoring“ und die Vernetzung, sich mit aktiven Klimaschutzmanagern auszutauschen.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Klimaschutzmanagement ist für das Ausschöpfen diverser Minderungspotenziale unverzichtbar, kann jedoch nicht quantifiziert werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Über Personalkosten hinaus entstehen für die Antragstellung weitere Kosten, sofern diese vom Landkreis geleistet wird.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Über die Klimaschutzinitiative kann man einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von bis zu 65 Prozent der förderfähigen Kosten erhalten.
<b>Offene Fragen</b>	Wie wird die Übergangszeit zwischen Beantragung und Maßnahmenbeginn überbrückt?
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Fertigstellung des Antrages, Bewilligung, Einstellung der Manager
<b>Umsetzungsschritte</b>	Beantragung der Förderung, Stellenausschreibung, Auswahlverfahren, Einstellung, Einarbeitung und Coaching, Start der Arbeit gemäß Klimaschutzkonzept, nach drei Jahren Evaluation und Entwicklung der Fortsetzung
<b>Genderrelevanz</b>	Bei der Einstellung von zwei Personen sollte mindestens eine weiblich sein.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>14</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>3</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

47

von 55

## Aufbau einer Agentur für den Landkreis und seine Kommunen

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Etablieren einer festen Umsetzungsstruktur für Klimaschutzbelange
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sowie für das Klimaschutzkonzept ist neben der Einstellung von Klimaschutzmanagern auch die Sicherung einer langfristigen Organisations- und Umsetzungsstruktur. Der Landkreis plant daher den Aufbau und die Etablierung einer Agentur, die als Klimaschutz-, Energie- oder Effizienzagentur bezeichnet werden könnte. Die Agentur soll alle Klimaschutzaktivitäten bündeln, als starke Impulsgeberin für Vernetzung und Abstimmung fungieren sowie durch verschiedene Kampagnen und Aktionen zentrale Ansprechpartnerin für die klimaschutzrelevanten Belange der Bürgerinnen und Bürger sein. Die Einbeziehung aller kreisangehörigen Städte und Gemeinden bei der Ausgestaltung der Agentur ist von großer Bedeutung, damit Doppelstrukturen vermieden und die Rückendeckung aller kommunalen Akteure sichergestellt werden können. Als denkbare Rechtsform bietet sich eine gGmbH in Kombination mit einem Förderverein an. So können zentrale Akteure als Gesellschafter sowie weitere Interessierte über den Verein an der Finanzierung beteiligt werden.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2016
<b>Laufzeit</b>	Nach einer Etablierungsphase von 3 Jahren kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Kommunale Akteure, regionale Unternehmen und Akteure, Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Landkreis





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Klimaschutzagentur Weserbergland gGmbH wurde 2010 gegründet, um die Klimaschutzkonzepte der Stadt Hameln und des Landkreises Hameln-Pyrmont umzusetzen. Sie nahm ihre Arbeit 2011 auf, und wird finanziert und unterstützt vom Landkreis Hameln-Pyrmont, von nahezu allen Kommunen des Landkreises, den regionalen Energieversorgern sowie einem eigens gegründeten Förderverein. In diesem Förderverein sind knapp 40 Betriebe, Fachleute und Verbände versammelt, die energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen anbieten. Er steht allen interessierten Partnern aus der Wirtschaft offen.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Eine Agentur kann eine hohe Hebelwirkung entfalten, die jedoch nicht quantifiziert werden kann.

#### Abschätzung der Investitionen

Schätzungsweise besitzt eine Agentur mit drei Personalstellen einen jährlichen Finanzierungsbedarf von 250.000 Euro.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Die Agentur und ihr Organisationsmodell sollten eine starke Akzeptanz bei allen kreisangehörigen Kommunen haben.

#### Erfolgsindikatoren

Gründung und Etablierung der Agentur

#### Umsetzungsschritte

Abstimmung und Diskussion der möglichen Organisationsmodelle, Einbindung aller Kommunen, Detail- und Finanzierungsplanung, Vorbereitung der Gründung, Ausschreibung und Auswahl des Personals, Gründung

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>1</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

48

von 55

## Klimaschutzbeirat für den Landkreis Peine

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Einbindung wichtiger Entscheider, Abstimmung und Diskussion von Projekten
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Der Aufbau und die Moderation eines Gremiums zur stärkeren Einbindung von Schlüsselakteuren für alle Klimaschutzbelange soll umgesetzt werden. Dies kann ein Klimaschutzbeirat sein, in dem politische Parteien, die kreisangehörigen Städte und Gemeinden, Energieversorgungsunternehmen, Kreditinstitute, Umwelt- und Naturschutzverbände, das Handwerk, die IHK sowie die Landwirtschaft vertreten und vom Landkreis berufen werden. Der Beirat begleitet zusätzlich zu den Organisationstellen die Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts, diskutiert und bewertet die Ergebnisse und Handlungsvorschläge. Der Beirat leistet eine wesentliche Vorarbeit für die Akzeptanz von Umsetzungsschritten. Das Aufgabenspektrum umfasst die Beratung des Klimaschutzmanagers und der Agentur, die inhaltliche Ausrichtung der Klimaschutzaktivitäten, die Initiierung neuer Projekte sowie Hilfestellungen bei rechtlichen und finanziellen Fragen. Der Beirat tagt halbjährlich, die Sitzungen werden vom Klimaschutzmanager / von der Agentur vorbereitet.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Schüsselakteure und Entscheider relevanter Institutionen, Verbände und Unternehmen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Klimaschutzbeiräte sind in vielen Städten und Kommunen mittlerweile etablierte Gremien, so beispielsweise in den Städten Bonn, Mainz und Offenburg.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Gibt es bestehende Konflikte zwischen potenziellen Mitgliedern, die im Vorfeld bereinigt werden müssen?

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Mitglieder, Anzahl der Treffen, Feedback

#### Umsetzungsschritte

Berufung der Mitglieder und Erarbeitung der Satzung, inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Sitzungen, Abstimmung der Tagesordnung, Einladung, Moderation und Dokumentation der Sitzungen. Der Beirat sollte dreimal im Jahr zusammenkommen.

#### Genderrelevanz

Der Klimaschutzberat sollte nach Möglichkeit paritätisch aus Frauen und Männer bestehen.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>13</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

49

von 55

## Informationsportal Klimaschutz für den Landkreis Peine

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

**Ziele**

Information und Aufklärung zu ausgewählten aktuellen Themen

**Gesamtpriorität**

Hoch

**Kurzbeschreibung**

Über einen Internetauftritt sollen alle relevanten Informationen zu den Maßnahmen und Prozessen bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts der Öffentlichkeit präsentiert werden. Neben der Darstellung von Erfolgen und guten Beispielen sollen Bürgern und der interessierten Öffentlichkeit auch Hintergrundinformationen und themenbezogene Fachinformationen zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, Transparenz über alle Aktivitäten zu schaffen sowie eine zentrale Plattform für alle Belange des Klimaschutzes aufzubauen.

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Kontinuierlich

**Zielgruppe**

Allgemeine Öffentlichkeit

**Vorgeschlagen von**

Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Gute Beispiele für Informationsportale im Bereich Klimaschutz gibt es viele. Meist stehen jedoch nur begrenzte Budgets und Personalressourcen bereit, um ein Portal optimal zu gestalten, mit Inhalt zu füllen und zu pflegen.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Für einen hochwertigen Internetauftritt ist ein Budget von 4.000 Euro pro Jahr vorzusehen. Darüber hinaus müssen Personalressourcen eingeplant werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Ausreichende Personalressourcen müssen sichergestellt werden, damit die Website auf hohem Niveau betrieben werden kann.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Seitenaufrufe

#### Umsetzungsschritte

Konzeptplanung, Bereitstellung von Budget und Personalressourcen, kontinuierliche Redaktion und Erstellung der Inhalte, Design, Wartung, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

50

von 55

## Imagekampagne zur Energiewende

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Schaffung einer positiven Stimmung, gesellschaftliche Rückendeckung, Aufklärung und Abbau von Vorurteilen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>In letzter Zeit ist der Begriff „Energiewende“ immer mehr zum Reizwort geworden. Insbesondere die Debatte um die Förderung von erneuerbarem Strom wird derzeit sehr hitzig geführt. Eine Imagekampagne könnte helfen, Vorurteile abzubauen und verzerrte Aussagen zurechtzurücken. Angesichts des Klimawandels sowie der endlichen fossilen Ressourcen ist die Energiewende alternativlos. Sie ist jedoch mit gesellschaftlichem Wandel und wirtschaftlichen Konflikten verbunden, auf die sich die Bürger einstellen sollten. Hier sind Aufklärung, Motivation und Hilfestellung gefragt, damit gesamtgesellschaftlich eine positive Allianz angesichts der anstehenden Umbrüche geschaffen werden kann. Eine Imagekampagne muss sich mit allen Konfliktfragen beschäftigen und den Menschen glaubhafte und nachvollziehbare Antworten geben. Für eine regionalen Kampagne sollten daher eine gutes und tragfähiges Detailkonzept erarbeitet und regionale Akteure für die Umsetzung gewonnen werden. Eine Imagekampagne könnte Werbung, einen Webauftritt, Publikationen sowie gezielte Aktionen und Pressearbeit umfassen. Wichtig sind auch direkte Kontaktangebote. Die Imagekampagne wird hier als übergeordnete Maßnahme aufgeführt, die folgende weitere Maßnahmen umfasst:</p> <p><b>50a Aufbau einer Themenroute Erneuerbare Energien</b> <b>50b Veranstaltungsreihe Energiewende</b> <b>50c Dialogangebote für Bürgerinnen und Bürger</b> <b>50d Stärkung, Transparenz und Vernetzung bestehender Beratungsstrukturen</b> <b>50e Jährliches Klimaschutz-Event</b> <b>50f Auslobung eines Klimaschutz-Preises</b></p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

In Baden-Württemberg wurde eine „Dialogkampagne“ zur Energiewende ausgeschrieben, die mit einem Budget von 800.000 Euro und dem Slogan „Energiewende: machen wir“ umgesetzt wird. Wichtige Elemente sind eine Online-Plattform sowie mannshohe Zahlen mit den Zielvorgaben „50-70-90“.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Für Personalkosten, Sachkosten und externe Experten sollten 40.000 Euro pro Jahr angesetzt werden.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Eine solide Finanzierung muss gesichert sein. Eine Imagekampagne sollte in Kooperation mit Werbefachleuten entwickelt werden.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Kontaktaufnahmen und aktivierten Bürger, ausgelöste Investitionen, Presse-Echo, Feedback

#### Umsetzungsschritte

Detaillkonzept, Planung der Instrumente und Finanzierung, Ansprache von Sponsoren, Koordination und Umsetzung, Erfolgskontrolle, Weiterentwicklung

#### Genderrelevanz

Mit dieser Maßnahme werden vermutlich Frauen im besonderen Maße angesprochen.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 50a

von 55

## Aufbau einer Themenroute Erneuerbare Energien

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

#### Ziele

Schaufenster für regionale Projekte, Schaffung von Interesse

#### Gesamtpriorität

Mittel

#### Kurzbeschreibung

Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten „Imagekampagne zur Energiewende“. Eine Themenroute sollte Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeiten der Energiewende „zum Anfassen“ präsentieren. Zu ausgewählten Themen aus dem Spektrum der erneuerbaren Energien (z. B. Windenergie, Solarenergie, klimafreundliche Mobilität, nachhaltiger Konsum) können sich im Landkreis Unternehmen, Betreiber, Dienstleister, Werkstätten, Betriebe oder andere Orte der Energiewende für Besucher und den „Blick hinter die Kulissen“ öffnen. So können interessierte Bürgerinnen und Bürger sich direkt vor Ort informieren, Vorurteile abbauen und Anregungen erhalten. Eine Themenroute kann auch in Kooperation mit Akteuren aus Tourismus und Naherholung entwickelt und ausgestaltet werden.

#### Zuständigkeit

Klimaschutzmanagement

#### Geplanter Start

2014

#### Laufzeit

Mindestens 5 Jahre

#### Zielgruppe

Alle Bürgerinnen und Bürger

#### Vorgeschlagen von

Workshop





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Klimaschutzagentur Region Hannover bietet schon seit Jahren erfolgreich verschiedene „Erlebnisangebote“ für spezielle Zielgruppen an. So können Jugendliche und Lehrer sich zu verschiedenen Energie- und Klimaschutzthemen an 34 Stationen informieren. In Kooperation mit Anbietern von Stadtführungen wurden auch spezielle Angebote entwickelt, die über nachhaltigen Konsum informieren.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Diese Maßnahme ist im Rahmen der Imagekampagne zu budgetieren.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der beteiligten Projekte, Anzahl der Besucher, Feedback

#### Umsetzungsschritte

Planung der Themen, Einbindung und Ansprache der Stationen, Aufbau von Kooperationen und Partnerschaften, Bewerbung, Koordination und Dokumentation

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 50b

von 55

## Veranstaltungsreihe Energiewende

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Information und Aufklärung zu ausgewählten aktuellen Themen
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten „Imagekampagne zur Energiewende“. Das Ausgestalten einer Veranstaltungsreihe unter dem exemplarischen Motto „Energiewende erklärt“ sollte Aufklärung und Fachinformation zu ausgewählten bürgernahen Themen rund um die Energiewende anbieten und kann in Kooperation mit Bildungsträgern entwickelt werden. Dazu werden Fachleute zu Vorträgen und Präsentationen eingebunden und aktuelle Diskussionsthemen aufgegriffen. Möglicherweise bietet sich eine Kooperation mit regionalen Medien an, damit die Bewerbung dieser Veranstaltungen auf hohem Niveau erfolgen kann.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Sehr viele Kommunen machen ihren Bürgern mittlerweile Informationsangebote über Veranstaltungen, vor allem, wenn sich eine Agentur oder das Klimaschutzmanagement darum kümmern kann. In München beispielsweise wurde eine Reihe unter dem Titel „Mutbürger für Energiewende!“ durchgeführt.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Diese Maßnahme ist im Rahmen der Imagekampagne zu budgetieren.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Veranstaltungen, Teilnehmer, Feedback, Presse-Echo
<b>Umsetzungsschritte</b>	Planung der Themen, Einbindung von Referenten, Aufbau von Kooperationen und Partnerschaften, Bewerbung, Durchführung und Dokumentation
<b>Genderrelevanz</b>	Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

**50c**

von 55

## Dialogangebote für Bürgerinnen und Bürger

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Information, Aufklärung, Schaffung von Angeboten zur Reduzierung von Widerständen
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten „Imagekampagne zur Energiewende“. Gerade in letzter Zeit hat sich auch im Landkreis Northeim vermehrt Widerstand insbesondere gegen Windkraft- und Biogasanlagen geäußert. Über Dialogangebote könnten Konfliktpotenzial reduziert und Bürger positiver gestimmt werden, über soziale Medien, wie z. B. eine Facebook-Seite, eine Hotline, Kreativwettbewerbe, Kunstausstellungen oder andere Events, bei denen die Bedenken thematisiert werden können. Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien ist auch die notwendige Änderung des Konsum- und Lebenswandels ein Thema, der bei Bürgern mit Vorurteilen, Emotionen und Widerständen behaftet ist. Auch hier können kreative und dialogorientierte Ansätze entwickelt werden, um Sorgen und Vorurteile zu entkräften. Bürger sollen dazu aktiviert und motiviert werden, die Energiewende mit zu gestalten. Zudem sollten Beratungsangebote aufgebaut und Transparenz bei bestehenden Angeboten geschaffen werden. Alle Bürger, die ein Anliegen haben, sollten wissen, wo sie sich informieren und beraten lassen können.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

In Baden-Württemberg wurde eine „Dialogkampagne“ zur Energiewende ausgeschrieben, die mit einem Budget von 800.000 Euro und dem Slogan „Energiewende: machen wir“ umgesetzt wird. Wichtige Elemente sind eine Online-Plattform sowie mannshohe Zahlen mit den Zielvorgaben „50-70-90“.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Diese Maßnahme ist im Rahmen der Imagekampagne zu budgetieren.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der wahrgenommenen Gespräche und Beratungen, Akzeptanz und Feedback

#### Umsetzungsschritte

Detaillkonzept, Planung der Instrumente und Finanzierung, Ansprache von Sponsoren, Koordination und Umsetzung

#### Genderrelevanz

Mit dieser Maßnahme werden vermutlich Frauen im besonderen Maße angesprochen.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme  
**50d**  
von 55

## Stärkung, Transparenz und Vernetzung bestehender Beratungsstrukturen

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Verbesserte Vernetzung und Abstimmung von Beratungen, Sicherung der Qualität, vermehrte Beratungen
<b>Gesamtpriorität</b>	Mittel
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten „Imagekampagne zur Energiewende“. Förderprogramme und Finanzierungsinstrumente für klimafreundlichen Lebenswandel sind überdurchschnittlich vielschichtig und unübersichtlich. Für den Verbraucher werden die Finanzierungsangebote häufig als Dschungel wahrgenommen. Dabei sind die Angebote durchaus attraktiv. Hinzukommt, dass es viele verschiedene Institutionen gibt, die Beratungen zu verschiedenen Themen anbieten. Ziel ist es, diese bestehenden Beratungsangebote besser aufeinander abzustimmen, Qualität für Beratungen festzulegen und die Angebote stärker an übergeordneter Stelle zu kommunizieren. Dazu müssen die Beratungsinstitutionen angesprochen und ein regelmäßiger Austausch angeregt und moderiert werden. Langfristig können Qualitätskriterien abgestimmt, Berater geschult und gezielt Lücken im Beratungsangebot geschlossen werden.</p>
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Workshop



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Der NABU hat unter dem Motto „Gut beraten sanieren“ einen Leitfaden für den Aufbau regionaler Beraternetzwerke herausgegeben. Mehr dazu unter [http://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/energie/nabu-leitfaden\\_energetische\\_geb\\_\\_udesanierung.pdf](http://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/energie/nabu-leitfaden_energetische_geb__udesanierung.pdf).

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Beratungseinrichtungen, Anzahl der Beratungen, Qualität der Beratung, Feedback

#### Umsetzungsschritte

Aufbau und Abstimmung eines Beratungsspektrums, Schulung der Berater, Bewerbung und Angebot, Qualitätskontrolle

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>1</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

**50e**

von 55

## Jährliches Klimaschutz-Event

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Schaffung eines jährlichen Events zur Aktivierung und zur Diskussion aktueller Fachthemen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten „Imagekampagne zur Energiewende“ und Höhepunkt der Kampagnenaktivitäten. Eine großangelegte Veranstaltung mit verschiedenen Angeboten (Infoständen, Ausstellungen, kulturelles Rahmenprogramm, Mit-Mach-Aktionen für Kinder) kann das „Image“ und die Akzeptanz einer Kampagne in der Region wesentlich beeinflussen. Hier können Erfolge und Engagement gewürdigt werden, z. B. mit der Verleihung von Preisen (Maßnahme 50f). Ein „Event“ bedeutet aber auch, über kreative und neue Wege nachzudenken, wie das Thema Klimaschutz einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden könnte; Etwa über öffentlichkeitswirksame Kunst-, Theater- oder Musikaktionen entwickelt werden, die Klimaschutzthemen auf eine stärker emotionale und sozial-einbindende Ebene darstellen könnten. Letztlich muss das Kampagnenmanagement hier tragfähige Konzepte und Finanzierungsmodelle entwickeln, die dem Anspruch eines „Events“ gerecht werden.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Landkreis





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Die Klimaschutzagentur Region Hannover organisiert seit mehr als 10 Jahren jährliche Windfeste und Solarfeste für die breite Öffentlichkeit, die sich entsprechend auf eine erneuerbare Energie fokussieren. Andere Kommunen veranstalten jährliche Messen oder Aktionstage rund um das Thema Nachhaltigkeit. Bundesweit gibt es die Initiative des „Tags der Erneuerbaren Energien“, der jedes Jahr am letzten Samstag im April organisiert wird in Gedenken an die die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl vom 26. April 1986. Auch kann man sich an der European Sustainable Energy Week beteiligen und sich über diese europaweite Kampagne an Aktionen beteiligen.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Für eine hochwertige Veranstaltung müssen mindestens 10.000 Euro eingeplant werden.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Keine bekannt
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Besucher, Presse-Echo, beteiligte Unternehmen und Akteure, Feedback
<b>Umsetzungsschritte</b>	Planung und Konzeption der Bestandteile, regelmäßige Vernetzung und Austausch mit Beteiligten, Bewerbung, Organisation und Umsetzung, Erfolgskontrolle und strategische Weiterentwicklung
<b>Genderrelevanz</b>	Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>10</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 50f

von 55

## Auslobung eines Klimaschutz-Preises

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Anerkennung regionaler Erfolge und Leistungen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Diese Maßnahme ist Bestandteil der übergeordneten „Imagekampagne zur Energiewende“ und beinhaltet die öffentlichkeitswirksame Würdigung regionaler Akteure, Netzwerke oder Institutionen, die wegweisende oder vorbildliche Projekte oder Initiativen im Landkreis Peine entwickelt oder etabliert haben. Preisverleihungen eignen sich in besonderer Weise für das Erzeugen von Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit, und aktivieren und motivieren darüber hinaus diejenigen, die sich für den Klimaschutz einsetzen. Zumeist ist mit einer Auslobung eine finanzielle Anerkennung verbunden, jedoch nicht zwangsläufig, es können Sponsoren gewonnen werden, die Preisgelder oder Sachspenden stiften. Das Konzept eines Preises sollte sorgsam entwickelt und vorbereitet werden, denn eine Auslobung sollte kontinuierlich jedes Jahr erfolgen und nicht nach ein oder zwei Verleihungen abreißen.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2016
<b>Laufzeit</b>	Mindestens 5 Jahre
<b>Zielgruppe</b>	Alle Bürgerinnen und Bürger
<b>Vorgeschlagen von</b>	Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Klimaschutzpreise werden meist in größeren Zusammenhängen (z. B. „Klima Kommunal“, BMU-Klimaschutzinitiative, „Klimabündnis“) verliehen. Aber es gibt auch viele Städte, die Umwelt- und Klimaschutzpreise verleihen. Auf regionaler Ebene sind solche Preisverleihungen eher selten.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Für die Preisgelder muss ein Budget vorgesehen werden, das intern abgestimmt werden sollte.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Ist eine langfristige Finanzierung dieses Preises möglich?

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Bewerber, Anzahl der Jury-Mitglieder, Preisgeld, Anzahl der Preisträger

#### Umsetzungsschritte

Planung und Konzeption des Preises, Finanzplanung, Austausch mit Beteiligten, Bewerbung, begleitende Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung einer Jury, Organisation und Umsetzung, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>3</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 51

von 55

## Klimaschutz-Sparbrief Landkreis Peine

### Handlungsfeld I Strukturen, Kommunikation und Vernetzung

<b>Ziele</b>	Finanzierung von Klimaschutzprojekten durch Einbindung privater Investoren
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Ein Klimaschutz-Sparbrief ist ein Instrument, das Privatkunden regionaler Kreditinstitute ermöglicht, ihr Ersparnis gezielt für klimaschutzrelevante Investitionen bei einer attraktiven Rendite anzulegen. Damit wird ein Produkt entwickelt, mit einem sehr positiven Image, das auch dazu genutzt werden kann, direkt vor Ort Erneuerbare-Energien-Anlagen zu finanzieren. Daher sollte ein Klimaschutz-Sparbrief in Kooperation mit den regionalen Volksbanken und Sparkassen sowie nach Möglichkeit auch mit Energieversorgungsunternehmen entwickelt werden, um zu gewährleisten, dass die Gelder auch in den Ausbau von regionalen Anlagen für erneuerbare Energien fließen. Bürgerbeteiligung bei notwendigen Investitionen wird so erhöht und gleichzeitig werden neue Finanzierungswege für Betreiber von Anlagen eröffnet.
<b>Zuständigkeit</b>	Klimaschutzmanagement
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Langfristige Auslegung
<b>Zielgruppe</b>	Privatkunden von Kreditinstituten
<b>Vorgeschlagen von</b>	Landkreis



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

<b>Beispiele</b>	Es gibt mittlerweile einige Banken, die einen „Klimaschutz-Sparbrief“ oder einen „Energiewende-Sparbrief“ oder ähnliche Produkte anbieten, so z. B. die Kasseler Sparkasse, die Stadtwerke Greifswald und die VR-Bank Rhön-Grabfeld.
<b>CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial</b>	Mit dieser Maßnahme werden Erneuerbare-Energie-Anlagen finanziert.
<b>Abschätzung der Investitionen</b>	Die Maßnahme wird über regionale Kreditinstitute und von Investoren finanziert.
<b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b>	Wird über Kreditinstitute und Investoren finanziert.
<b>Offene Fragen</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Sparbriefe, Höhe der Rendite, ausgelöste Investitionen, Höhe der erzeugten erneuerbaren Energie
<b>Umsetzungsschritte</b>	Ansprache regionaler Kreditinstitute und potenzieller Betreiber und/oder Energieversorger, Entwicklung des Produkts, Festlegen von Qualitätskriterien, Bewerbung und Angebot, Evaluierung der Erfolge
<b>Genderrelevanz</b>	Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>2</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>1</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>2</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>2</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

52

von 55

## Kontroll- und Steuerungskonzept für die Umsetzungsphase des Klimaschutzkonzepts

### Handlungsfeld J Erfolgskontrolle und Steuerung

<b>Ziele</b>	Sicherung, Analyse und Dokumentation von Erfolgen, Weiterentwicklung von Maßnahmen
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Wichtige Anforderung an die Entwicklung eines Klimaschutzkonzepts ist die Konzeption, Beschluss sowie Einführung eines Controllingsystems für die Umsetzung der im Konzept beschlossenen Maßnahmen. Dazu zählen die Erfassung und Analyse übergeordneter Daten (z. B. Energie- und CO <sub>2</sub> -Bilanz) sowie die Überprüfung von Einzelmaßnahmen. Die Definition von Indikatoren, Prioritäten und Verantwortlichkeiten ist der Ausgangspunkt. Gezielte Umfragen, Teambesprechungen oder Auswertungsrunden gehören ebenfalls zum kontinuierlichen und transparenten Überprüfen. Das Controlling der Einzelmaßnahmen erfolgt in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch jährlich. Zusätzlich wird das Controlling durch Veröffentlichung von Erfolgen in Form von Klimaschutzberichten unterstützt.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2014
<b>Laufzeit</b>	Kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Landkreiseigene Verwaltung
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Einführung eines Controllings ist eine Förderbedingung der Klimaschutzinitiative und wird mittlerweile von vielen Kommunen durchgeführt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Derzeit keine

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der überprüften Maßnahmen, insgesamt eingesparte Energie und Emissionen

#### Umsetzungsschritte

Umsetzung des Konzepts der Klimaschutzkonzepts, Weiterentwicklung und Steuerung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

**53**

von 55

## Fortschreibung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz für den Landkreis

### Handlungsfeld J Erfolgskontrolle und Steuerung

**Ziele**

Übergeordnete Erfolgskontrolle aller Klimaschutzbemühungen

**Gesamtpriorität**

Hoch

**Kurzbeschreibung**

Die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz ist das entscheidende Instrument, um quantitativ und zusammenfassend die Erfolge aller Klimaschutzmaßnahmen bewerten zu können. Wichtiger Bestandteil ist eine harmonisierte und fortschreibbare Erfassung und Bewertung der Daten. Die Bilanzen können mithilfe internetbasierter, kostenpflichtiger Berechnungstools erstellt und die Erfassung, Verwaltung und Analyse von externen Dienstleistern umgesetzt werden. Zug um Zug können die Ergebnisse auch für den Aufbau eines überregionalen Benchmarkings genutzt werden.

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Kontinuierlich

**Zielgruppe**

Landkreiseigene Verwaltung

**Vorgeschlagen von**

Fachleuten





## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die Fortschreibung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz ist eine Vorgabe der Klimaschutzinitiative.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen Kosten für die Lizenzen von etwa 2.000 Euro.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Eine enge Abstimmung mit dem Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) und den kreisangehörigen Kommunen ist sinnvoll.

#### Erfolgsindikatoren

Datenqualität, Vollständigkeit der Datenreihen, Veröffentlichung

#### Umsetzungsschritte

Aufbau eines kontinuierlichen Erfassungssystems, Harmonisierung und Sicherung der Datenqualität, Aufbau kontinuierlicher Datenreihen, Abstimmung mit überregionalen Systemen, Analyse und Bewertung, Veröffentlichung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>12</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>3</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

# 54

von 55

## Datenbank Erneuerbare Energien

### Handlungsfeld J Erfolgskontrolle und Steuerung

**Ziele**

Verbesserte Information über bestehende Anlagen

**Gesamtpriorität**

Mittel

**Kurzbeschreibung**

Zur Erfolgskontrolle und Steuerung ist die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Daten über bestehende Erneuerbare-Energien-Anlagen sehr wichtig. Daher soll für den Landkreis eine verwaltungsinterne Datenbank aufgebaut werden. In einem weiteren Schritt kann dann über die Veröffentlichung zwecks Transparenz nachgedacht werden.

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Nach Aufbau kontinuierlich

**Zielgruppe**

Landkreiseigene Verwaltung

**Vorgeschlagen von**

Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Die bestehende Datenbank des Zweckverbands Großraum Braunschweig (ZGB) ist ein gutes Beispiel und könnte hier verfeinert werden.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Die Maßnahme selbst bewirkt keine Einsparungen, ist aber wichtige Voraussetzung für das Ausschöpfen von Potenzialen.

#### Abschätzung der Investitionen

Eine Erstellung, die an externe Dienstleister vergeben wird, hat einen Kostenumfang von 6.000 bis 8.000 Euro.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Die Datenerhebungen des ZGB sollten berücksichtigt werden.

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der aufgenommenen Anlagen

#### Umsetzungsschritte

Aufstellung der Kriterien, Detailplanung, Zusammenstellen der Daten, Kontrolle der Qualität, Fertigstellung

#### Genderrelevanz

Hier besteht keine explizite Genderrelevanz.

---

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>9</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>1</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>3</b>

---



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

Maßnahme

55

von 55

## Jährliches Klimaschutz-Forum im Landkreis Peine

### Handlungsfeld J Erfolgskontrolle und Steuerung

<b>Ziele</b>	Gemeinsamer Rückblick und Analyse, Stärkung der gesellschaftlichen Allianz
<b>Gesamtpriorität</b>	Hoch
<b>Kurzbeschreibung</b>	Ein jährliches Klimaschutz-Forum bietet eine zentrale Bilanzierungsmöglichkeit für alle regionalen Schlüsselakteure, und ist nicht mit einer öffentlichkeitswirksamen Großveranstaltung zu verwechseln (Maßnahme 50e). Das Klimaschutz-Forum dient in erster Linie der Vernetzung und Transparenz, bei der Erfolge, Hemmnisse sowie weitere Schritte in einem größeren Rahmen diskutiert werden. Wichtiges Ziel ist es, die Akteursbeteiligung, die durch das Klimaschutzkonzept angeregt und umgesetzt wurde, nach einem festen Intervall fortzuführen und zu institutionalisieren. So können gemeinsam Anpassungen und Änderungen vorbereitet sowie neue notwendige Maßnahmen und Schritte entwickelt werden.
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis
<b>Geplanter Start</b>	2015
<b>Laufzeit</b>	Nach Aufbau kontinuierlich
<b>Zielgruppe</b>	Schlüsselakteure und Entscheider relevanter Institutionen, Verbänden und Unternehmen
<b>Vorgeschlagen von</b>	Fachleuten



## Integriertes Klimaschutzkonzept 2013

### Landkreis Peine Maßnahmenkatalog

#### Beispiele

Derzeit sind keine Beispiele für gezielt bilanzierende und analysierende Rückblick-Veranstaltungen bekannt.

#### CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial

Bei dieser vernetzenden und kommunikativen Maßnahme kann das Einsparpotenzial nicht quantifiziert werden.

#### Abschätzung der Investitionen

Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine bekannt

#### Offene Fragen

Könnte man das Klimaschutz-Forum mit anderen Anlässen zusammenlegen?

#### Erfolgsindikatoren

Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der diskutierten Aspekte, gefasste Beschlüsse, Feedback

#### Umsetzungsschritte

Planung und Konzeption, Finanzplanung, Austausch mit Beteiligten, Bewerbung, begleitende Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Umsetzung, Erfolgskontrolle

#### Genderrelevanz

Eine besondere Genderrelevanz ist in dieser Maßnahme nicht gegeben, es sei denn, Frauen sind bei den einzubindenden Akteuren unterrepräsentiert.

<b>Priorität insgesamt</b>	<b>11</b>
<b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	<b>0</b>
<b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>	<b>2</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>1</b>
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<b>0</b>
<b>Umsetzungsreife</b>	<b>2</b>
<b>Finanzierung/Förderung</b>	<b>1</b>
<b>Beinflussbarkeit</b>	<b>3</b>
<b>Notwendigkeit</b>	<b>2</b>